

Teil C:

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zum
Repowering von zwei Windenergieanlagen im
Windpark Hollich
(WEA 2 + 3)**

**Antrag auf Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb
von zwei Windenergieanlagen
gem. § 4 Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG)**

**bearbeitet für: Windpark Hollich GmbH & Co.KG
Hollich 70
48565 Steinfurt**

**bearbeitet von: öKon GmbH
Liboristr. 13
48155 Münster
Tel.: 0251 / 13 30 28 11
Fax: 0251 / 13 30 28 19
15. Mai 2020**



Landschaftsplanung • Umweltverträglichkeit

Inhaltsverzeichnis

1	Vorhaben und Zielsetzung.....	5
2	Rechtliche Grundlagen	6
3	Untersuchungsgebiet.....	7
4	Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten.....	9
4.1	Baubedingte Wirkungen	9
4.2	Anlagebedingte Wirkungen.....	10
4.3	Betriebsbedingte Wirkungen	11
5	Windenergieempfindliche Arten.....	12
6	Datenrecherche	15
6.1	Schwerpunktvorkommen von WEA-empfindlichen Vogelarten.....	15
6.2	EU-Vogelschutz- und FFH-Gebiete (Natura 2000).....	15
6.3	Naturschutzgebiete	16
6.4	Biotopkatasterflächen.....	16
6.5	Messtischblattquadranten.....	17
6.6	Daten öffentlicher Stellen	19
6.6.1	Daten aus der Landschaftsinformationssammlung @LINFOS (LANUV)	19
6.6.2	Daten der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt	19
6.6.3	Daten der Biologischen Station im Kreis Steinfurt e.V.	20
7	Avifaunistische Untersuchung 2019.....	22
7.1	Methoden	22
7.1.1	Brutvogelkartierung.....	22
7.1.2	Rastvogelkartierung	23
7.2	Ergebnisse	23
7.2.1	WEA-empfindliche Brutvögel	24
7.2.2	Nahrungsgäste.....	25
7.2.3	Rastvögel, Durchzügler und Wintergäste	26
8	Artenschutzrechtliche Bewertung	28
8.1	Abschichtung der prüfrelevanten Arten	28
8.2	Vertiefende Art für Art-Betrachtung Avifauna.....	34
8.2.1	Bewertung möglicher baubedingter artenschutzrechtlicher Konflikte.....	34
8.2.2	Bewertung möglicher anlage- und betriebsbedingter artenschutzrechtlicher Konflikte.....	37
8.3	Bewertung weiterer Artgruppen	41

8.3.1	Fledermausfauna	41
8.3.2	Weitere planungsrelevante Artgruppen	41
9	Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen	42
9.1	Bauzeitenregelung vom 15. März bis 31. Juli	42
9.2	Gehölzbeseitigungen im Winter	42
9.3	Vorsorgliche Abschaltalgorithmen für Fledermäuse (01.04. bis 31.10., optimierbar durch Gondelmonitoring)	42
9.4	Strukturarme Gestaltung des Mastfußbereiches	42
10	Fazit des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags	43
11	Literatur	44
12	Anhang I: Liste aller im UG nachgewiesenen Vogelarten	47
13	Anhang II: Artenschutzrechtliche Protokolle	49
13.1.1	Baumpieper	49
13.1.2	Kiebitz	50
13.1.3	In Gehölzen brütende Arten (u.a. Amsel, Mönchsgrasmücke, Singdrossel)	52
13.1.4	WEA-empfindliche Fledermausarten	53
15	Anhang III: Bestimmung des Einwirkungsbereiches auf bekannte Vorkommen WEA-empfindlicher Arten zur Abgrenzung der Windfarm	55
15.1	Ermittlung der Vorkommen WEA-empfindlicher Arten	55
15.2	Betroffenheit durch die Planung	56
15.3	Kumulative Effekte durch weitere WEA	57

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Geplante Standorte der WEA 2 und 3 und Untersuchungsradius von 1.500 m.....	8
Abb. 2: Erster Neststandort der Großen Brachvögel 2019 lt. Biostation.....	21

Tabellenverzeichnis:

Tab. 1: Standorte der geplanten WEA.....	5
Tab. 2: Definitionen geschützter Artgruppen	9
Tab. 3: WEA-empfindliche Arten nach MULNV NRW (2017).....	13
Tab. 4: Angaben zu WEA-empfindlichen Arten in den nahe gelegenen Natura 2000-Gebieten gemäß Standarddatenbogen.....	15
Tab. 5: Angaben zu WEA-empfindlichen Arten in den benachbarten Naturschutzgebieten	16
Tab. 6: Angaben zu WEA-empfindlichen / planungsrelevanten Arten aus dem Biotopkataster	17
Tab. 7: Planungsrelevante Arten der Messtischblattquadranten im Einwirkungsbereich der geplanten WEA.....	17
Tab. 8: Termine der Brutvogelkartierung 2019	23
Tab. 9: Termine der Rastvogelkartierung 2019.....	23
Tab. 10: Liste der im UG nachgewiesenen planungsrelevanten Vogelarten	23
Tab. 11: Ermittlung prüfrelevanter Arten und erste Abschichtung.....	28
Tab. 13: Begriffsdefinitionen.....	55
Tab. 14: Vorkommen WEA-empfindlicher Arten im erweiterten maximal möglichen Einwirkungsbereich	56

Anlagen

Karte 1	Artvorkommen WEA-empfindlicher Arten	(1:50.000)
Karte 2	Brutvogelkartierung 2019	(1:15.500)
Karte 3	Rastvogelkartierung 2019	(1:12.500)
Karte 4	Nahrungsgäste 2019	(1:12.500)

1 Vorhaben und Zielsetzung

Die WINDPARK HOLLICH GMBH & CO. KG plant innerhalb des bestehenden Windparks Hollich im nördlichen Stadtgebiet von Steinfurt an der Grenze nach Neuenkirchen und Rheine das Repowering von zwei Windenergieanlagen (WEA 2 + WEA 3). Der Windpark Hollich besteht aus insgesamt 27 WEA, die drei verschiedenen Betreibern zuzuordnen sind: 18 WEA werden von der WINDPARK HOLLICH GMBH & CO. KG, acht WEA werden von der BÜRGERWINDPARK HOLLICHSELLEN GMBH & CO. KG und eine WEA wird von der Windstromgemeinschaft HOLLICH GMBH & CO. KG betrieben.

Im Rahmen des Repowerings werden zwei bestehende Altanlagen des Typs GE 1,5 sl mit einer Nabenhöhe von 100 m, einem Rotordurchmesser von 77 m und einer Gesamthöhe von 138,5 m zurückgebaut und durch Neuanlagen des Herstellers Vestas mit Gesamthöhen von 229 m (WEA 2) bzw. 250 m (WEA 3) ersetzt.

Beide Anlagen liegen knapp außerhalb der rechtskräftigen Windkonzentrationszone „Hollich“ des Flächennutzungsplans der Stadt Steinfurt. Die WEA sollen auf folgenden Grundstücken aufgestellt werden:

Tab. 1: Standorte der geplanten WEA

Nr.	Flur	Flurstück	Rechtswert [UTM]	Hochwert [UTM]
WEA 2	59	0130	32388390	5782369
WEA 3	59	0058	32388958	5782597

Hinweis: Neben dem geplanten Repowering der beiden WEA 2 und WEA 3, das Grundlage des vorliegenden Gutachtens ist, wird im Rahmen eines gesonderten Genehmigungsantrags das Repowering von fünf weiteren Windenergieanlagen (WEA 1 + WEA 4-7) durch die WINDPARK HOLLICH GMBH & CO. KG beantragt. Die Aufteilung in zwei Genehmigungsanträge basiert auf der Tatsache, dass nur die zwei WEA des hier zu betrachtenden zweiten Genehmigungsantrags (WEA 2 + WEA 3) außerhalb der rechtskräftigen Windkonzentrationszone „Hollich“ liegen und somit für diese WEA zusätzlich die Aufstellung eines Bebauungsplans mit Ausweisung eines Sondergebiets erforderlich ist.

Für das vorliegende Vorhaben wird ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag für die baulichen Eingriffe und für die anlage- und betriebsbedingten Wirkungen der konkret geplanten WEA erstellt. Für die Artgruppe der Vögel wird als Bewertungsgrundlage neben den recherchierten Daten eine vertiefende Vor-Ort-Untersuchung der Vorkommen WEA-empfindlicher Vogelarten hinzugezogen. Für weitere Artgruppen wurden keine vertiefenden Untersuchungen durchgeführt. Für diese erfolgte allerdings eine Datenrecherche für den artspezifisch maximal möglichen Einwirkungsbereich.

Im Rahmen dieses Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags soll geklärt werden, ob durch das Vorhaben die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG eintreten können (Stufe I). Im Fall einer Betroffenheit besonders geschützter Arten werden im Rahmen einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung notwendige Vermeidungs-, Minderungs- oder Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände konzipiert (Stufe II).

2 Rechtliche Grundlagen

Durch den Bau, die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen können Tier- und Pflanzenarten betroffen sein. Nach europäischem Recht geschützte (Anhang I, VS RL und Anhang IV, FFH RL) sowie national besonders geschützte Arten unterliegen einem besonderen Schutz nach § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (Besonderer Artenschutz). Daraus ergibt sich eine Prüfungspflicht hinsichtlich möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte.

Die rechtliche Grundlage für Artenschutzprüfungen bildet das Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG. Aktuell gültig ist die Fassung vom 29. Juli 2009. Der Artenschutz ist in den Bestimmungen der §§ 44 und 45 BNatSchG verankert. Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind wie folgt gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören," (Tötungsverbot)

„2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert," (Störungsverbot)

„3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören." (Schädigungsverbot)

Ergänzend regelt der § 45 BNatSchG u.a. Ausnahmen in Bezug auf die vorgenannten generellen Verbotstatbestände.

Die Beurteilungsgrundlage für die anlage- und betriebsbedingten Wirkungen auf geschützte Arten bildet der Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“ (MULNV 2017). Der Leitfaden definiert die in NRW als „WEA-empfindlich“ eingestuften Arten und formuliert artspezifische Untersuchungsradien und Einwirkungsbereiche für die potenziell betroffenen Arten.

Der Ablauf einer ASP wird u.a. vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW beschrieben (s. unten).

Eine Artenschutzrechtliche Prüfung (ASP) lässt sich in drei Stufen unterteilen (Quelle: VV-Artenschutz, MKULNV NRW 2016, verändert):

Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum, Wirkfaktoren)

In dieser Stufe wird durch eine überschlägige Prognose geklärt, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Um dies beurteilen zu können, werden verfügbare Informationen zum betroffenen Artenspektrum eingeholt. Vor dem Hintergrund des Vorhabentyps und der Örtlichkeit werden zudem alle relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens einbezogen. Nur wenn artenschutzrechtliche Konflikte möglich sind, ist für die betreffenden Arten eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung in Stufe II erforderlich.

Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

In Stufe II erfolgt eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung möglicherweise betroffener planungsrelevanter Arten. Zur Klärung, ob und welche Arten betroffen sind, sind ggf. vertiefende Felduntersuchungen (z.B. Brutvogeluntersuchung, Fledermausuntersuchung) erforderlich. Für die (möglicherweise) betroffenen Arten werden Vermeidungsmaßnahmen inklusive vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen und ggf. ein Risikomanagement konzipiert. Anschließend wird geprüft, bei welchen Arten trotz dieser Maßnahmen gegen die artenschutzrechtlichen Verbote verstoßen wird.

Stufe III: Ausnahmeverfahren

In dieser Stufe prüft die zuständige Behörde, ob die drei Ausnahmevoraussetzungen (zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, Alternativlosigkeit, günstiger Erhaltungszustand) vorliegen und insofern eine Ausnahme von den Verboten zugelassen werden kann.

3 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet (UG) für die in 2019 durchgeführten Vogeluntersuchungen ist abhängig von den betrachteten Vogelarten. Es wurden vorwiegend WEA-empfindliche Arten entsprechend des im Artenschutzleitfaden angegebenen Untersuchungsradius kartiert. Der Untersuchungsradius vom Mastmittelpunkt der geplanten WEA ist in Anhang II des Artenschutz-Leitfadens (MULNV 2017) für jede WEA-empfindliche Art definiert. Im Folgenden wird die jeweilige Untersuchungsgebietsgröße mit einer tiefgestellten Meterangabe bezeichnet (z.B. UG₅₀₀ = Untersuchungsradius von 500 m um die WEA). Innerhalb des 500 m-Radius wurden zur Abschätzung von baubedingten Betroffenheiten alle planungsrelevanten Arten erfasst.

Das UG₁₅₀₀ liegt im Norden des Stadtgebiets von Steinfurt und überstreicht im Norden die südlichen Gemeindegebiete von Neuenkirchen und Wettringen. Das Gebiet wird jeweils von Norden nach Süden von der L 580 (Neuenkirchener Damm) und der L 578 (Mesumer Damm) durchzogen. Von Nordosten nach Südwesten wird das Gebiet von der ehemaligen Bahnlinie Rheine-Steinfurt, die inzwischen als Radweg ausgebaut ist, gequert.

Im Süden des UG₁₅₀₀ liegt die Bauerschaft Hollich mit vielen Einzelgehöften und –häusern in Streusiedlungslage. Der Bereich der Windkonzentrationszone Hollich ist dagegen kaum besiedelt. Diese Landschaft zeichnet sich durch eine relativ kleinteilige Wallheckenlandschaft mit starken Überhältern und vorwiegend Ackerflächen aus. Nordöstlich des bestehenden Windparks kommen auch einige aus Naturschutzgründen gepflegte Grünlandflächen vor. Bis auf einzelne kleine Feldgehölze fehlen Waldflächen im Untersuchungsgebiet. Erst nördlich und östlich des UG₁₀₀₀ kommen auf dem Gemeindegebiet von Neuenkirchen und Wettringen größere Kiefernforsten vor.

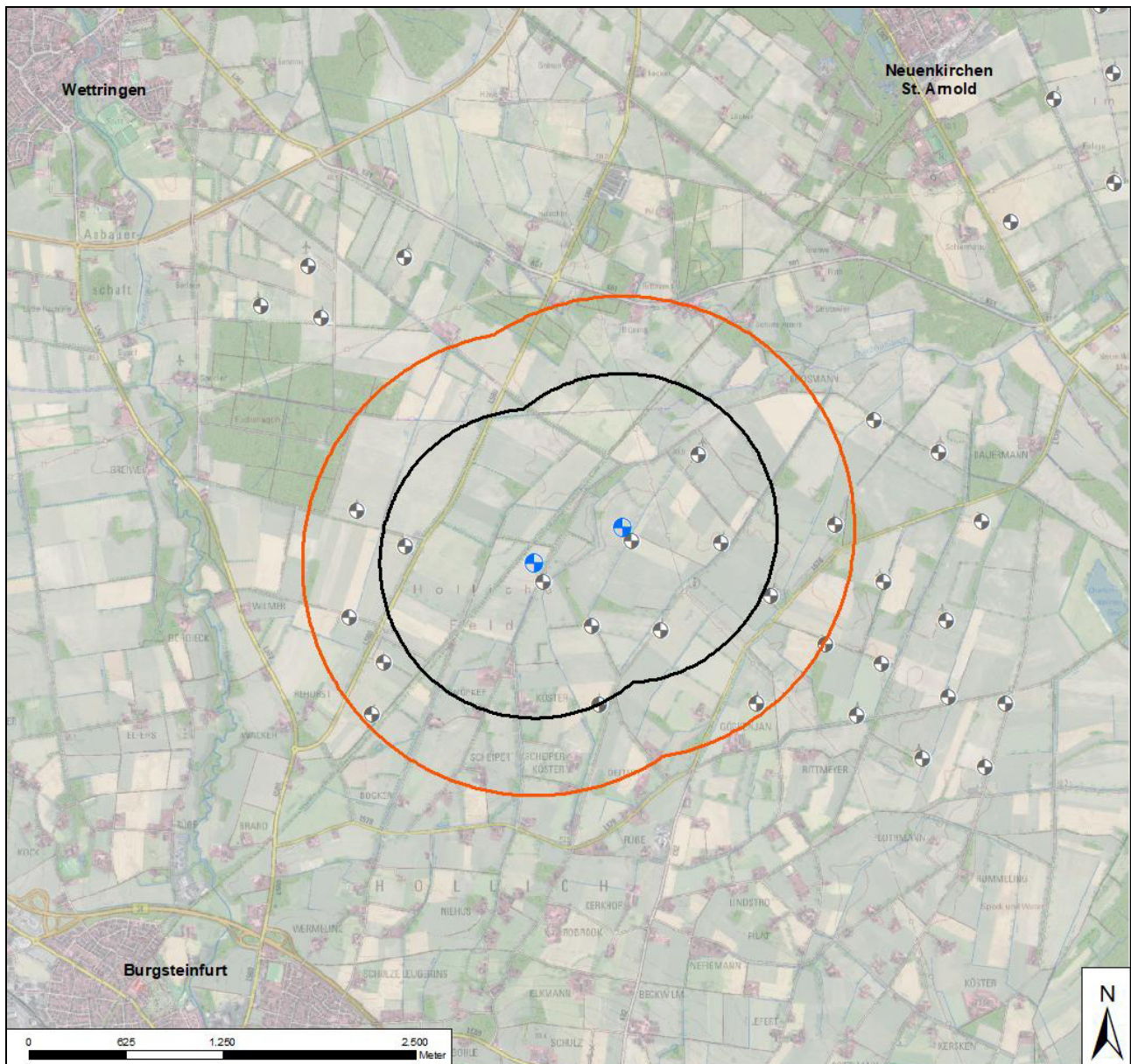


Abb. 1: Geplante Standorte der WEA 2 und 3 und Untersuchungsradius von 1.500 m

© Land NRW (2020) Datenlizenz Deutschland - DTK - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

4 Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten

Im Rahmen von Windparkplanungen können baubedingte, anlagebedingte und betriebsbedingte Konflikte auftreten.

Bei der artenschutzrechtlichen Bewertung in einem immissionsrechtlichen Genehmigungsverfahren ist die Planung auf möglicherweise durch Bau, Anlage und Betrieb der WEA ausgelösten artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG (Tötung, Störung, Zerstörung / Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) zu prüfen.

Hinsichtlich der anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen sind nach dem „Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“ (MULNV NRW 2017) die dort als windenergieempfindlich eingestuften Arten in besonderer Weise zu berücksichtigen. Diese Arten werden im Leitfaden explizit genannt. Es handelt sich um Arten, die aufgrund ihrer Lebensweise in besonderem Maße kollisionsgefährdet sind oder durch Störwirkungen der WEA aus ihrem Lebensraum bis hin zur Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gedrängt werden können. In Abhängigkeit des Erhaltungszustandes dieser als „WEA-empfindlich“ eingestuften Arten sind die erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen in der Regel umfangreicher als für nicht WEA-empfindliche Arten.

Bei der Analyse und Bewertung der baubedingten Auswirkungen sind neben den WEA-empfindlichen Arten auch andere Arten / Artgruppen zu berücksichtigen. Grundsätzlich gilt es, ein Eintreten der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG für alle geschützten und planungsrelevanten Arten zu vermeiden.

Tab. 2: Definitionen geschützter Artgruppen

Artgruppe	Erläuterung	Beispiele
Geschützte Arten nach BNatSchG	Besonders und streng geschützte Arten nach BNatSchG	z.B. alle europäischen Vogelarten, alle heimischen Amphibien und Reptilien, alle Fledermausarten, einige Säugetiere, Insekten, Weichtiere und Pflanzen
Planungsrelevante Arten nach KIEL(2015)	Auswahl von nach BNatSchG geschützten Arten (Vogelarten nach Anhang I VS-RL, FFH-Anhang IV Arten, Wirbeltiere mit Kat. 1-3 der Roten Liste für NRW)	z.B. alle Greifvögel und Eulen, alle Fledermäuse, Biber, Fischotter, Kammolch, Laubfrosch, Nachtkezzenschwärmer, Frauenschuh, u.a.
WEA-empfindliche Arten nach MULNV NRW (2017)	Auswahl von Vogel- und Fledermausarten, die im Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von WEA in NRW“ definiert sind	z.B. Baumfalke, Kiebitz, Rohrweihe, Rotmilan und Wespenbussard sowie z.B. Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Nordfledermaus (s. Kap.5)

4.1 Baubedingte Wirkungen

Zum Bau von Windenergieanlagen gehört neben der Räumung des Baufeldes, dem Bau der Fundamente und der Installation auch der Ausbau von Straßen und Zuwegungen. Temporär werden Flächen als Stellplatz für Kräne und andere Baugeräte benötigt. Während der Bauphase wird es zu Störungen durch Präsenz und Bewegungen von Menschen und Fahrzeugen sowie durch Lärm und Staubentwicklung kommen.

Wenn die Bauarbeiten während der Fortpflanzungszeit (Revierbildungs-, Brut- und Aufzuchtzeit) von Vögeln durchgeführt werden, kann es zur Zerstörung von Gelegen oder einer störungsbedingten Aufgabe einer bereits begonnenen Brut kommen. Grundsätzlich können die Bauarbeiten für die Errichtung der WEA auch rastende Wintergäste vertreiben oder ein Meideverhalten für einige Vogelarten verursachen.

Gehölze mit Baumhöhlen und Spalten, sowie Rindenablösungen o.ä. Strukturen können einer Reihe von planungsrelevanten Vogelarten als Brutplatz oder Fledermäusen als Quartier dienen. Bei einer Beseitigung von Gehölzen zur Schaffung von Zuwegungen oder Einhaltung von Schwenktrassen zu einer sensiblen Zeit im Lebenszyklus der Tiere (z.B. Brutzeit von Vögeln, Wochenstuben, Übertagung und Überwinterung von Fledermäusen) kann es zur Tötung von Individuen oder Entwicklungsstadien dieser planungsrelevanten Arten kommen.

Bei Vorkommen von Reptilien und Amphibien in der Nähe der Baustelle sind gegebenenfalls baubedingte Individuenverluste zu erwarten.

Mögliche **baubedingte** artenschutzrechtliche Konflikte durch WEA:

- Zerstörung von Nestern, Gelegen von Offenlandarten
- störungsbedingte Aufgabe von Revieren geschützter Arten (z.B. Kiebitz, Greifvögel, Eulen)
- baubedingte Tötung wandernder Amphibien
- Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Vögeln und Fledermäusen durch Gehölzfällung
- populationsrelevante Störung von rastenden, streng geschützten Arten

Im vorliegenden Fall werden neue Kranstellflächen angelegt und jeweils geschottete Baustraßen von den Wirtschaftswegen über die Ackerflächen zu den WEA gelegt. Für die Einrichtung der Zuwegung zur WEA 2 werden eine solitäre Sand-Birke und einige relativ junge Gehölze in einer Hecke in Anspruch genommen. Es ist zu vermeiden, dass Brutvorkommen von Vögeln oder Quartiere von Fledermäusen geschädigt werden. Ebenso ist zu prüfen, ob durch die Arbeiten auf Ackerflächen Vorkommen von am Boden brütenden Feldvögeln beeinträchtigt sein können. Durch Bauarbeiten zur Brutzeit von Vögeln oder der Ruhezeit von Fledermäusen können Nester zerstört oder bereits bebrütete Gelege aufgegeben werden und somit ein Verbotstatbestand nach § 44 BNatSchG auslösen.

4.2 Anlagebedingte Wirkungen

WEA sind Bauwerke mit beweglichen Elementen, für die es in der Natur keine Entsprechung gibt. Insofern konnte sich evolutionär kein spezifisches Reaktionsverhalten auf solche Anlagen hin entwickeln. Neben dem möglicherweise für ansässige oder ziehende Vögel und Fledermäuse erhöhten Kollisionsrisiko mit Masten oder Rotorenblättern (auch unbeweglich) ist auch eine mögliche Lebensraumwertung zu berücksichtigen. Unter anderem zeigen Untersuchungen in von Kiebitzen besiedelten Windparks mehrheitlich einen Verdrängungseffekt durch WEA (STEINBORN & REICHENBACH 2008, STEINBORN & REICHENBACH 2011).

Für Zug- und Rastvögel kann das Meideverhalten zu einer Einengung oder zum Verlust bedeutender Rastgebiete führen. Darüber hinaus können Vögel im Zuggeschehen zu erheblichen seitlichen oder vertikal ausgerichteten Ausweichreaktionen gezwungen werden.

Gehölze dienen vielen planungsrelevanten Arten als Brutstätte (Gartenrotschwanz, Feldsperling, Steinkauz etc.) oder Quartier (Wasserfledermaus, Großer Abendsegler etc.). Gehölzreihen können als essenzielle Leitlinien zahlreicher Fledermausarten dienen. Ein Verlust dieser Strukturen kann zu einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen.

Bei einem flächigen Gehölzverlust oder der Überplanung sonstiger nahrungsreicher Biotopstrukturen kann es zu einer Veränderung / Einschränkung von Nahrungshabitaten für Vogel- und Fledermausarten kommen. Ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate kann zu einer Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und somit zu einer Schädigung führen. Potenziell kann auch die Tötung durch einen verringerten Fitnesszustand und /oder die Aufgabe von Jungtieren ausgelöst werden

Mögliche **anlage**bedingte artenschutzrechtliche Konflikte durch WEA:

- erhöhtes Kollisionsrisiko mit Masten und Rotorblättern
- Lebensraumverlust durch Bau der WEA, Kranstellflächen, erforderlichen Ausbau des Wegenetzes o.ä.
- Lebensraumwertung durch artspezifisches Meideverhalten gegenüber Vertikalstrukturen
- Verlust von Jagdlebensraum durch Versiegelung
- Verlust von Leitlinien durch dauerhafte Gehölzbeseitigung
- ggf. indirekte Wirkungen (Veränderungen der Räuber-Beute-Beziehungen durch Anlage von Strukturen im Acker, etc.).
- ggf. indirekt bedingte Lebensraum- und Quartierverluste durch Meidung

Die Standorte der neuen WEA liegen beide auf Ackerflächen. Es ist zu berücksichtigen, dass durch die Anlage der Kranstellfläche und durch die Einrichtung einer hohen Vertikalstruktur unter Umständen bestehende Reviere von bodenbrütenden Feldvogelarten beeinträchtigt werden können.

4.3 Betriebsbedingte Wirkungen

Insbesondere für wenig wendige Großvogelarten (z.B. Seeadler, Weißstorch) sowie Segler in der offenen Landschaft (z.B. Rotmilan), welche die Anlagen nicht oder zu spät als Gefahr erkennen, besteht ein generelles Risiko, an einer WEA zu verunglücken. Ein erhöhtes Kollisionsrisiko entsteht bei einer Installation von WEA in Horstnähe, wo Balz- und Revierverteidigungsflüge in großer Höhe unternommen werden sowie in häufig genutzten Flugkorridoren, z.B. Anflugschneisen zum Horstplatz und zu Nahrungsflächen.

Der Fledermausschlag im Bereich der Rotorblätter stellt den zentralen Konflikt von Windenergieanlageplanungen für die Fledermausfauna dar. Neben der direkten Kollision gehört hierzu auch die Verletzung durch Unterdruck (Barotrauma), der im nahen Umfeld der bewegten Rotorblätter auftritt. Im Vergleich zu den bau- und anlagebedingten Wirkungen, die überwiegend einmalige Eingriffe bedeuten und ggf. durch Ausgleichs wie die Schaffung neuer Leitlinienfunktionen kompensierbar sind, können Auswirkungen durch den Betrieb der WEA dauerhaft und wiederkehrend sein. Potenzielle Tötung durch Schlag betrifft neben der Lokalpopulation auch ziehende Fledermausarten während der Wanderung.

Von Windenergieanlagen mit tief liegender Rotorzone, z.B. Kleinwindenergieanlagen oder WEA mit überdurchschnittlich langen Rotorblättern bei geringer Nabenhöhe geht in Bezug auf die lokalen Fledermauspopulationen tendenziell eine erhöhte Schlaggefährdung aus. In tieferen Höhen halten sich insgesamt mehr Fledermausarten auf und findet ein Großteil der Flugbewegungen statt.

Die zentrale Schlagopferdatei der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg dokumentiert, dass Vögel und Fledermäuse aller Arten an WEA verunglücken können. Es häufen sich aber Totfunde insbesondere der großen Vogelarten und überwiegend strukturungebunden fliegender Fledermausarten (vgl. DÜRR 2020). Obwohl die Daten der Zentralen Fundkartei nur einen sehr geringen Teil der Zahl der tatsächlich geschlagenen Individuen widerspiegeln, können anhand der absoluten Populationsgröße in einem Gebiet und der Zahl der gefundenen Schlagopfer Tendenzen abgeleitet werden. So entsteht durch die dokumentierte Schlaghäufigkeit und der Populationsgröße die Einstufung bestimmter Arten als „WEA-empfindliche Arten“.

Neuere Erkenntnisse aus der PROGRESS-Studie (GRÜNKORN et al. 2016) stützen die Annahme einer potenziellen Betroffenheit aller Arten. Dabei traten Schlagopfer großer, ziehender Arten (z.B. Gänse und Kraniche) proportional seltener auf als Schlagopfer von Nahrung suchenden Greifvögeln. Zumindest für die Arten Mäusebussard und Rotmilan kann die Studie die Schlagopferzahlen modellieren und belegt eine teilweise populationsrelevante Beeinträchtigung dieser Arten. Weitere Arten, wie z.B. Ringeltaube und Stockente werden wesentlich häufiger von Rotoren erfasst. Für

diese Arten sowie für durchziehende nordische Singvögel kann die Studie aber keine populationsrelevanten Auswirkungen der Kollisionen belegen (GRÜNKORN et al. 2016).

Nach Interpretation des LANUV NRW liegt ein artenschutzrechtlicher Konflikt vor, wenn ein Vorhaben aufgrund seiner Lage und trotz Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen Kollisionen überdurchschnittlich häufig auszulösen (MULNV NRW 2017). Vor allem bei seltenen Arten und Populationen mit geringen Individuenzahlen kann auch die Gefährdung von Einzeltieren einen artenschutzrechtlichen Konflikt bedeuten.

Über das Schlagrisiko hinaus wird für in der Nähe von WEA brütende Vögel, vor allem bei Offenlandarten, ein verringerter Bruterfolg vermutet. Als Ursache des verringerten Bruterfolgs wäre die Zunahme von Störungen durch Wartungsarbeiten, Spaziergänger und Neugierige zu nennen. Der Einfluss der permanenten Geräuschkulisse führt möglicherweise dazu, dass nähernde Prädatoren nicht mehr wahrgenommen werden. Außerdem können Geräusche Balzrufe überdecken und somit zur Entwertung von Revieren führen (vgl. GARNIEL et al. 2007). Daneben scheuen Vögel möglicherweise auch den Bereich des Schlagschattens, den der Rotor auf den Erdboden projiziert. Ein solches Verhalten kann sich als Reaktion auf Schattenbewegungen als überlebenswichtiges Verhalten bei solchen Arten herausgebildet haben, die mit Beutegreifern aus der Luft rechnen müssen.

Mögliche **betriebs**bedingte artenschutzrechtliche Konflikte durch WEA mit Vögeln:

- erhöhtes Kollisionsrisiko (Schlag und Barotraumen)
- Lebensraumentwertung durch z.B. Lärm, Schlagschatten der Rotorblätter, Leuchtfeuer, Störungen (Wartungsarbeiten)

Die neu geplanten WEA sind geeignet, bei nahe gelegenen Brutvorkommen oder Quartieren von WEA-empfindlichen Arten das Tötungsrisiko durch Kollisionen mit Masten und Rotoren für diese Arten signifikant zu erhöhen. Auch eine Störung von Balzflugrouten von Waldschnepfen durch Lärm muss hier geprüft werden. Bei Vorkommen WEA-empfindlicher Vogel- und Fledermausarten können Maßnahmen zur Verringerung der betriebsbedingten Auswirkungen, bis hin zu Ausschlussbereichen um die Brutplätze der WEA-empfindlichen Arten erforderlich werden.

5 Windenergieempfindliche Arten

Auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse der Beeinträchtigung von Vögeln durch WEA hat die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG-VSW 2014) Abstandsempfehlungen für die Installation von WEA zu „avifaunistisch bedeutsamen Gebieten“ und auch zu Brutplätzen ausgewählter Arten angegeben (Helgoländer Papier). Die Empfehlungen des Helgoländer Papiers wurden zum Teil in dem für Nordrhein-Westfalen gültigen Leitlinien und Regelwerken, wie dem Windenergieerlass (MWIDE 2018) und dem Leitfaden zur Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in NRW (MULNV NRW 2017) für die Untersuchungsabgrenzung berücksichtigt.

Nach dem „Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“ (MULNV NRW 2017) werden eine Reihe von Arten als durch WEA überdurchschnittlich gefährdet („WEA-empfindlich“) definiert. Der Leitfaden stellt klar, dass die Abstandsempfehlungen des Helgoländer Papiers in NRW nicht gelten, sondern die im Leitfaden genannten Arten und Abstände.

Die Einstufung einer Art als „WEA-empfindlich“ orientiert sich an Fachkenntnissen über Kollisionen, Meideverhalten und Störungen aber auch am Erhaltungszustand der Arten in den biogeografischen Regionen in Nordrhein-Westfalen. Bei der Installation von WEA innerhalb der artspezifischen

schen Untersuchungsradien dieser Arten kann das Tötungs-, Schädigungs- oder Störungsverbot ohne Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen grundsätzlich erfüllt sein.

Tab. 3: WEA-empfindliche Arten nach MULNV NRW (2017)

Art	Wirkungspfad	Betroffenheit	Artspezifischer Untersuchungsradius (= maximal möglicher Einwirkungsbereich)	
			Anh. 2, Spalte 2	Anh. 2, Spalte 3
Vögel				
Baumfalke	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	500 m	3.000 m
Bekassine	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	500 m	
Fischadler	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	4.000 m
Flusseeschwalbe	Kollisionsrisiko	Brutkolonien	1.000 m	3.000 m
Goldregenpfeifer	Meideverhalten	Rastvorkommen	1.000 m	
Grauammer	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	500 m	
Großer Brachvogel	Meideverhalten	Brutvorkommen	500 m	
Haselhuhn	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	1.000 m	
Kiebitz	Meideverhalten	Brutvorkommen	100 m	
Kiebitz	Meideverhalten	Rastvorkommen	400 m	
Kornweihe	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	3.000 m
Kranich	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	500 m	
Kranich	Meideverhalten	Rastvorkommen	1.500 m	
Möwen	Kollisionsrisiko	Brutkolonien	1.000 m	3.000 m
Mornellregenpfeifer	Meideverhalten	Rastvorkommen	1.000 m	
Ziegenmelker	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	500 m	
nordische Gänse	Meideverhalten	Schlafplätze	1.000 m	
nordische Gänse	Meideverhalten	Nahrungshabitate	400 m	
Rohrdommel	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	1.000 m	
Rohrweihe	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen, Schlafplätze	1.000 m	
Rotmilan	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen, Schlafplätze	1.000 - 1.500 m	4.000 m
Rotschenkel	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	500 m	
Schwarzmilan	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen, Schlafplätze	1.000 m	3.000 m
Schwarzstorch	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	3.000 m	
Seeadler	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	3.000 m	6.000 m
Sing- und Zwergschwan	Meideverhalten	Schlafplätze	1.000 m	
Sing- und Zwergschwan	Meideverhalten	Nahrungshabitate	400 m	
Sumpfohreule	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	3.000 m
Trauerseeschwalbe	Kollisionsrisiko	Brutkolonien	1.000 m	3.000 m
Uferschnepfe	Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	500 m	
Uhu	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	3.000 m
Wachtelkönig	Meideverhalten und Störempfindlichkeit	Brutvorkommen	500 m	
Waldschnepfe	Meideverhalten	Brutvorkommen	300 m	
Wanderfalke	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	

Art	Wirkungspfad	Betroffenheit	Artspezifischer Untersuchungsradius (= maximal möglicher Einwirkungsbereich)	
			Anh. 2, Spalte 2	Anh. 2, Spalte 3
Weißstorch	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	2.000 m
Wespenbussard	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	
Wiesenweihe	Kollisionsrisiko	Brutvorkommen	1.000 m	3.000 m
Zwergdommel	Störepfindlichkeit	Brutvorkommen	1.000 m	
Fledermäuse				
Breitflügelfledermaus	Kollisionsrisiko	v.a. im Umfeld von Wochenstuben	Untersuchungen sind nur erforderlich, wenn im Umkreis von 1.000 m um die Planung ernst zu nehmende Hinweise auf Wochenstuben, Männchenkolonien, Zwischen-, Winter- oder Schwärmquartiere vorliegen. Im Regelfall sind für eine Vermeidung betriebsbedingter Auswirkungen auf Fledermäuse Abschaltalgorithmen ausreichend.	
Großer Abendsegler	Kollisionsrisiko	v.a. während des herbstlichen Zuggeschehens sowie im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren		
Kleiner Abendsegler	Kollisionsrisiko	v.a. während des herbstlichen Zuggeschehens sowie im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren		
Nordfledermaus	Kollisionsrisiko	v.a. im Umfeld von Wochenstuben		
Zweifarbflfledermaus	Kollisionsrisiko			
Zwergfledermaus	Kollisionsrisiko	v.a. im Umfeld von Wochenstuben (i.d.R. nicht signifikant außer im Umfeld bekannter, individuenreicher Wochenstuben (>50 reproduzierende Weibchen) im 1-km-Radius um WEA Standort)		
Mückenfledermaus	Kollisionsrisiko	v.a. im Umfeld von Wochenstuben		
Rauhautfledermaus	Kollisionsrisiko	v.a. während des herbstlichen Zuggeschehens sowie im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren		

Die im Artenschutz-Leitfaden (MULNV NRW 2017) im Anhang 2 genannten Radien um die Fortpflanzungs- und Ruhestätten bezeichnen Räume, in denen die Installation von WEA das Tötungs- bzw. Störungsrisiko für diese Arten signifikant erhöhen kann oder eine erhebliche Lebensraumbelastung durch die Errichtung von WEA nicht auszuschließen ist (Spalte 2). Darüber hinaus kann ein artenschutzrechtlicher Konflikt auch außerhalb dieser Radien bis in einen erweiterten Radius (Spalte 3) festgestellt werden, wenn intensiv und häufig genutzte Nahrungsräume oder überdurchschnittlich häufig genutzte Flugkorridore in der Art betroffen sind, dass ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko oder die Entwertung von Brutrevieren oder Rastgebieten abgeleitet werden kann.

Im Falle des Vorkommens einer windenergieempfindlichen Art innerhalb ihrer Untersuchungsradien nach Anhang 2 des Leitfadens um die geplante WEA, kann ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände zunächst nur ausgeschlossen werden, wenn eine vertiefende Untersuchung der Raumnutzung der betroffenen Art zum Ergebnis hat, dass das Tötungsrisiko sich nicht signifikant erhöht bzw. dass keine erheblichen Störungen oder Meideverhalten ausgelöst werden, die zur Entwertung essenzieller Teillebensräume führt. Ist dies nicht der Fall, können für die WEA-empfindlichen Vorkommen innerhalb der Radien artspezifische Vermeidungsmaßnahmen bzw. CEF-Maßnahmen, wie Abschaltalgorithmen, Gestaltung des Mastfußbereiches, Anlage von Nahrungshabitaten bis hin zur Anlage von neuen Brut- oder Rasthabitaten oder Fledermausquartieren notwendig werden (MULNV NRW 2017).

6 Datenrecherche

Die Datenrecherche zu Artvorkommen von WEA-empfindlichen Vogelarten erfolgt im (erweiterten) maximalen Einwirkungsbereich um die geplanten WEA. Dieser Bereich umfasst bei den Vögeln unter Berücksichtigung aller WEA-empfindlicher Vogelarten den 6.000 m-Radius. Bei den Fledermäusen umfasst er den 1.000 m-Radius um die beiden WEA-Standorte.

Informationen aus den Objektbeschreibungen der Biotopkatasterflächen und Schutzgebiete innerhalb des UG₁₀₀₀ werden über die WEA-empfindlichen Arten hinaus auch für alle planungsrelevanten Tier- und Pflanzenarten ausgewertet, da in diesem Bereich auch baubedingte Beeinträchtigungen nicht auszuschließen sind.

Die Ergebnisse der Recherche sind in der Karte 1 „Vorkommen WEA-empfindlicher Arten“ im Anhang dargestellt.

6.1 Schwerpunktorkommen von WEA-empfindlichen Vogelarten

Die Standorte der WEA liegen innerhalb eines vom LANUV definierten Schwerpunktorkommen der WEA-empfindlichen Vogelart Großer Brachvogel. Etwa 1.800 m östlich der geplanten WEA erstreckt sich ein Schwerpunktorkommen von Rohrweihen bis über das Emsdettener Venn (vgl. LANUV NRW 2020e).

6.2 EU-Vogelschutz- und FFH-Gebiete (Natura 2000)

Etwa 4,2 km östlich der beiden geplanten WEA befinden sich zwei Teilflächen des Vogelschutzgebiets „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ (DE-3810-401). Die beiden Teilflächen umfassen die Gebiete Emsdettener Venn und Wiesen am Max-Clemens-Kanal.

Im Radius von 6 km um die geplanten WEA befinden sich außerdem die FFH-Gebiete „Emsdettener Venn und Wiesen am Max-Clemens-Kanal“ (DE-3810-301) sowie das FFH-Gebiet „Bagno mit Steinfurter Aa“ (DE-3810-302) (LANUV NRW 2020b).

Tab. 4: Angaben zu WEA-empfindlichen Arten in den nahe gelegenen Natura 2000-Gebieten gemäß Standarddatenbogen

Geb. Nr.	Name	Entfernung zu den geplanten WEA	WEA-empfindliche Arten	Status
DE-3810-401	VSG Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland	3.180 m östlich	Baumfalke Bekassine Blässgans Großer Brachvogel Kiebitz Kornweihe Kranich	1-2 Paare brütend 5-10 Ind. rastend 300-500 Ind. rastend 80-90 Ind. rastend 1000-3000 Ind. rastend 110-180 brütend 1-5 Ind. überwinternd 100-1000 Ind. rastend

Geb. Nr.	Name	Entfernung zu den geplanten WEA	WEA-empfindliche Arten	Status
			Rohrweihe Rotschenkel Saatgans Singschwan Sumpfohreule Uferschnepfe Wachtelkönig Weißstorch Ziegenmelker	1-5 Paare brütend 1-10 Ind. rastend 50-100 Ind. rastend 1-10 Ind. rastend 1-5 Ind. rastend 38-48 Paare brütend 1-5 Paare brütend 5-20 Ind. rastend 1 Paar brütend
DE-3810-301	Emsdettener Venn und Wiesen am Max-Clemens-Kanal	4.180 m östlich	Baumfalke Bekassine Großer Brachvogel Kornweihe Kranich Singschwan Uferschnepfe Wachtelkönig	keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben
DE-3810-302	Bagno mit Steinfurter Aa	3.450 m südlich	Großer Abendsegler Rauhautfledermaus	Einzeltiere Einzeltiere

Im artspezifischen Einwirkungsbereich der geplanten WEA vorkommende und aufgrund des Status potenziell betroffene Arten sind **fett** markiert

6.3 Naturschutzgebiete

Innerhalb des UG₆₀₀₀ befinden sich sechs Naturschutzgebiete (LANUV NRW 2020c).

Tab. 5: Angaben zu WEA-empfindlichen Arten in den benachbarten Naturschutzgebieten

Geb. Nr.	Name	Entfernung zu den geplanten WEA	WEA-empfindliche Arten	Status
ST-002	Wiesen am Max-Clemens-Kanal	5.200 m östlich	Großer Brachvogel Uferschnepfe	brütend brütend
ST-016	Seller Feld	3.000 m westlich	keine Angaben	-
ST-037	Borghorster Venn	3.800 m südöstlich	Großer Brachvogel Kiebitz	brütend brütend
ST-047	Emsdettener Venn	4.200 m östlich	Baumfalke Bekassine Kiebitz Kornweihe Kranich Rohrweihe Rotschenkel Uferschnepfe	keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben keine Angaben
ST-080	Grafensteiner See	2.800 m östlich	Großer Brachvogel	keine Angaben
ST-094	Am Bagno-Buchenberg	3.250 m südlich	keine Angaben	-

Im artspezifischen Einwirkungsbereich der geplanten WEA vorkommende und aufgrund des Status potenziell betroffene Arten sind **fett** markiert

6.4 Biotopkatasterflächen

Faunistische Daten aus den Meldebögen der schutzwürdigen Biotope innerhalb des UG wurden auf Angaben zu Vorkommen von planungsrelevanten Arten überprüft. In Tab. 6 sind die in den Objektbeschreibungen der Biotopkatasterflächen enthaltenen Angaben zu WEA-empfindlichen und planungsrelevanten Arten dargestellt.

Im UG₁₅₀₀ liegen drei schutzwürdige Biotope des Biotopkatasters Nordrhein-Westfalen (BK) (LANUV NRW 2020d):

Tab. 6: Angaben zu WEA-empfindlichen / planungsrelevanten Arten aus dem Biotopkataster

Geb.Nr.	Name	Entfernung zu den geplanten WEA	WEA-empfindliche und planungsrelevante Arten
BK-3810-0006	Laubwaldparzelle südöstlich von Wettringen	1.430 m nordwestlich	keine Angaben
BK-3810-0004	Wallhecken-Laubwaldkomplex an der Bahnlinie Steinfurt-Rheine	1.350 m nordöstlich	keine Angaben
BK-3710-0209	Stillgelegte Bahnstrecke zwischen Billerbeck und Rheine	75 m nordwestlich WEA 2	Nachtigall Zauneidechse

Im artspezifischen Einwirkungsbereich der geplanten WEA vorkommende und aufgrund des Status potenziell betroffene Arten sind **fett** markiert

6.5 Messtischblattquadranten

Das UG₁₅₀₀ liegt vollständig innerhalb des Messtischblattquadranten Q38101 (Steinfurt). Daneben werden von dem erweiterten UG von 6.000 m wesentliche Teilflächen der Messtischblattquadranten Q37103 (Rheine), Q38102 und Q38103 (Steinfurt) sowie Q38092 (Metelen) berührt.

Für alle fünf Messtischblattquadranten gemeinsam sind 16 planungsrelevante Säugetierarten, 67 planungsrelevante Vogelarten und eine planungsrelevante Libellenart aufgeführt (siehe Tab. 6). WEA-empfindliche Arten nach (MULNV NRW 2017) sind **fett** markiert. Hierbei wurde der angegebene Status berücksichtigt.

Tab. 7: Planungsrelevante Arten der Messtischblattquadranten im Einwirkungsbereich der geplanten WEA

LN	Deutscher Artname	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Q37103	Q38092	Q38101	Q38102	Q38103
Säugetiere								
1.	Abendsegler	Art vorhanden	G	x	x	x		x
2.	Bechsteinfledermaus	Art vorhanden	S↑				x	x
3.	Braunes Langohr	Art vorhanden	G				x	x
4.	Breitflügelfledermaus	Art vorhanden	G↓	x	x	x		x
5.	Fischotter	Art vorhanden	S↑			x	x	x
6.	Fransfledermaus	Art vorhanden	G	x	x	x	x	x
7.	Große Bartfledermaus	Art vorhanden	U	x	x	x		x
8.	Großes Mausohr	Art vorhanden	U					x
9.	Kleinabendsegler	Art vorhanden	U	x		x		
10.	Kleine Bartfledermaus	Art vorhanden	G	x		x		x
11.	Mopsfledermaus	Art vorhanden	S	x		x	x	x
12.	Mückenfledermaus	Art vorhanden	U↑					x
13.	Rauhautfledermaus	Art vorhanden	G	x	x	x		x
14.	Teichfledermaus	Art vorhanden	G					x
15.	Wasserfledermaus	Art vorhanden	G				x	x
16.	Zwergfledermaus	Art vorhanden	G	x	x	x	x	x
Vögel								
1.	Baumfalke	Brutvorkommen	U		x	x	x	
2.	Baumpieper	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	
3.	Bekassine	Brutvorkommen	S				x	
4.	Bluthänfling	Brutvorkommen	unbek.	x	x	x	x	x
5.	Bruchwasserläufer	Rast/Wintervorkommen	U				x	
6.	Dunkler Wasserläufer	Rast/Wintervorkommen	U				x	
7.	Eisvogel	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
8.	Feldlerche	Brutvorkommen	U↓	x	x		x	x

LN	Deutscher Artname	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Q37103	Q38092	Q38101	Q38102	Q38103
9.	Feldschwirl	Brutvorkommen	U				x	
10.	Feldsperling	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	x
11.	Flussregenpfeifer	Brutvorkommen	U		x		x	
12.	Flussuferläufer	Rast/Wintervorkommen	G				x	
13.	Gartenrotschwanz	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	x
14.	Girlitz	Brutvorkommen	unbek.	x	x			x
15.	Graureiher	Brutvorkommen	G		x			
16.	Großer Brachvogel	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	
17.	Großer Brachvogel	Rast/Wintervorkommen	G				x	
18.	Grünschenkel	Rast/Wintervorkommen	U				x	
19.	Habicht	Brutvorkommen	G↓	x	x	x	x	x
20.	Heidelerche	Brutvorkommen	U		x	x	x	
21.	Kampfläufer	Rast/Wintervorkommen	U				x	
22.	Kiebitz	Brutvorkommen	U↓	x	x	x	x	x
23.	Kiebitz	Rast/Wintervorkommen	U↓		x	x	x	x
24.	Kleinspecht	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	x
25.	Knäkente	Brutvorkommen	S				x	
26.	Knäkente	Rast/Wintervorkommen	U				x	
27.	Kranich	Rast/Wintervorkommen	U↑			x	x	x
28.	Krickente	Brutvorkommen	U				x	
29.	Krickente	Rast/Wintervorkommen	G				x	
30.	Kuckuck	Brutvorkommen	U↓	x	x	x	x	x
31.	Löffelente	Brutvorkommen	S				x	
32.	Löffelente	Rast/Wintervorkommen	S				x	
33.	Mäusebussard	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
34.	Mehlschwalbe	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	x
35.	Nachtigall	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
36.	Neuntöter	Brutvorkommen	U				x	
37.	Pirol	Brutvorkommen	U↓		x	x	x	
38.	Rauchschwalbe	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	x
39.	Rebhuhn	Brutvorkommen	S	x	x	x	x	x
40.	Rohrweihe	Brutvorkommen	U				x	
41.	Rotschenkel	Brutvorkommen	S				x	
42.	Rotschenkel	Rast/Wintervorkommen	S				x	
43.	Saatkrähe	Brutvorkommen	G	x				
44.	Schleiereule	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
45.	Schnatterente	Brutvorkommen	G				x	
46.	Schwarzkehlchen	Brutvorkommen	G				x	
47.	Schwarzspecht	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
48.	Sperber	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
49.	Spießente	Rast/Wintervorkommen	U				x	
50.	Star	Brutvorkommen	unbek.	x	x	x	x	x
51.	Steinkauz	Brutvorkommen	G↓	x	x	x	x	x
52.	Sumpfohreule	Rast/Wintervorkommen	S			x	x	
53.	Teichrohrsänger	Brutvorkommen	G	x	x		x	
54.	Turmfalke	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
55.	Turteltaube	Brutvorkommen	S		x	x	x	x
56.	Uferschnepfe	Brutvorkommen	S				x	
57.	Uferschnepfe	Rast/Wintervorkommen	S				x	
58.	Uferschwalbe	Brutvorkommen	U	x			x	
59.	Uhu	Brutvorkommen	G					x
60.	Wachtel	Brutvorkommen	U			x	x	
61.	Waldkauz	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x
62.	Waldlaubsänger	Brutvorkommen	U					x
63.	Waldohreule	Brutvorkommen	U	x	x	x	x	x
64.	Waldschnepfe	Brutvorkommen	G	x	x	x	x	x

LN	Deutscher Artname	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Q37103	Q38092	Q38101	Q38102	Q38103
65.	Waldwasserläufer	Rast/Wintervorkommen	G				x	
66.	Wanderfalke	Brutvorkommen	G	x				
67.	Wasserralle	Brutvorkommen	U				x	
68.	Wendehals	Brutvorkommen	S		x			
69.	Wespenbussard	Brutvorkommen	U		x	x	x	
70.	Wiesenpieper	Brutvorkommen	S		x		x	
71.	Zwergtaucher	Brutvorkommen	G	x			x	
Libellen								
1.	Große Moosjungfer	Art vorhanden	U				x	

WEA-empfindliche / planungsrelevante Arten nach MULNV NRW (2017) sind **fett** markiert
 Erhaltungszustand: G = günstig, U = ungünstig, S = schlecht, ↓ = Tendenz sich verschlechternd,
 ↑ = Tendenz sich verbessernd, ATL = atlantische Region
 Quadranten, in denen der Bau stattfindet sind grau hinterlegt

6.6 Daten öffentlicher Stellen

Folgende Datenquellen wurden zur Klärung der Vorkommen von WEA-empfindlichen sowie im 1.000 m-Radius sämtliche planungsrelevanten Arten angefragt:

- Daten aus der Landschaftsinformationssammlung @LINFOS (LANUV),
- Daten der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt,
- Daten der Biologischen Station im Kreis Steinfurt e.V.

Die Vorkommen WEA-empfindlicher Artvorkommen im erweiterten maximal möglichen Einwirkungsbereich und die vorhandenen WEA sind in der Karte 1 dargestellt.

6.6.1 Daten aus der Landschaftsinformationssammlung @LINFOS (LANUV)

Das LANUV NRW sandte auf die Anfrage eine Übersicht über Nachweise WEA-empfindlicher Arten aus dem Umkreis von 6 km um die geplanten WEA. Es handelt sich um insgesamt 648 Einträge im Fundortkataster, von denen 129 sich auf Flächen beziehen und 519 Punktdarstellungen sind. Es handelt sich vorwiegend um Daten aus den Jahren 2006 bis 2013. Obwohl die Daten teilweise älter als 7 Jahre sind, geben sie einen Hinweis auf das Artenspektrum der nahe liegenden Flächen.

Im Radius von 4 Kilometer um die geplanten WEA sind aus verschiedenen Jahren Brut- oder Rastvorkommen der WEA-empfindlichen Vogelarten **Baumfalke**, **Bekassine**, **Goldregenpfeifer**, **Großer Brachvogel**, **Lachmöwe**, **Kiebitz**, **Rohrweihe**, **Rotschenkel**, **Uferschnepfe**, **Uhu** und **Ziegenmelker** gemeldet. Des Weiteren sind Einzelfunde der Fledermausarten **Großer Abendsegler** und **Zwergfledermaus** genannt.

Die nach diesen Daten(-punkten) einzige im Einwirkungsbereich der geplanten WEA vorkommende Art ist der Kiebitz. Aus dem Jahr 2012 sind mehr als fünf Paare Kiebitze innerhalb des 1.000 m-Radius um die geplanten WEA angegeben.

6.6.2 Daten der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt

Die Untere Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt lieferte Daten zu Brutvorkommen der WEA-empfindlichen Arten **Großer Brachvogel**, **Kiebitz**, **Rohrweihe** und **Waldschnepfe**. Es handelt sich dabei um vorwiegend um Daten aus vergangenen Kartierungen zum Windpark Hollich.

Des Weiteren werden Rastvorkommen von **Kiebitzen** und **Kranichen** verortet. Insbesondere ist hier eine Rastfläche etwa 1.000 m westlich der Planung und westlich des Neuenkirchener Damms zu nennen. Auf dieser Fläche wurden wiederholt Ansammlungen von bis über 400 Kiebitzen und bis zu 12 Kranichen festgestellt.

Darüber hinaus wurden im Süden des UG₁₀₀₀ zwei Sommerquartiere von **Zwergfledermäusen** und ein Balzquartier der Fledermausart **Großer Abendsegler** gemeldet. Angaben dazu, ob es sich bei den Zwergfledermausquartieren um Wochenstuben handelte, sind nicht gemacht.

6.6.3 Daten der Biologischen Station im Kreis Steinfurt e.V.

Die von der Biologischen Station im Gebiet erhobenen Daten fließen regelmäßig in die Fundortkataloge des LANUV ein, so dass diese Daten teilweise deckungsgleich sind.

Ein relevantes Kartielergebnis trat allerdings im Zusammenhang mit dem Vorkommen von **Großen Brachvögeln** westlich der geplanten WEA auf. Ein Mitarbeiter der Biologischen Station stellte zur Brutzeit 2019 ein Paar Großer Brachvögel zwischen der ehemaligen Bahnlinie und dem Neuenkirchener Damm fest. Am 10. April 2019 wurde ein Nest mit 4 Eiern entdeckt. Das Männchen hielt sich zur Überwachung der Brut vorwiegend auf der ca. 400 m nördlich gelegenen Kompensationsfläche auf. Im Verlauf der Brutsaison wurde festgestellt, dass das Gelege prädiert wurde.

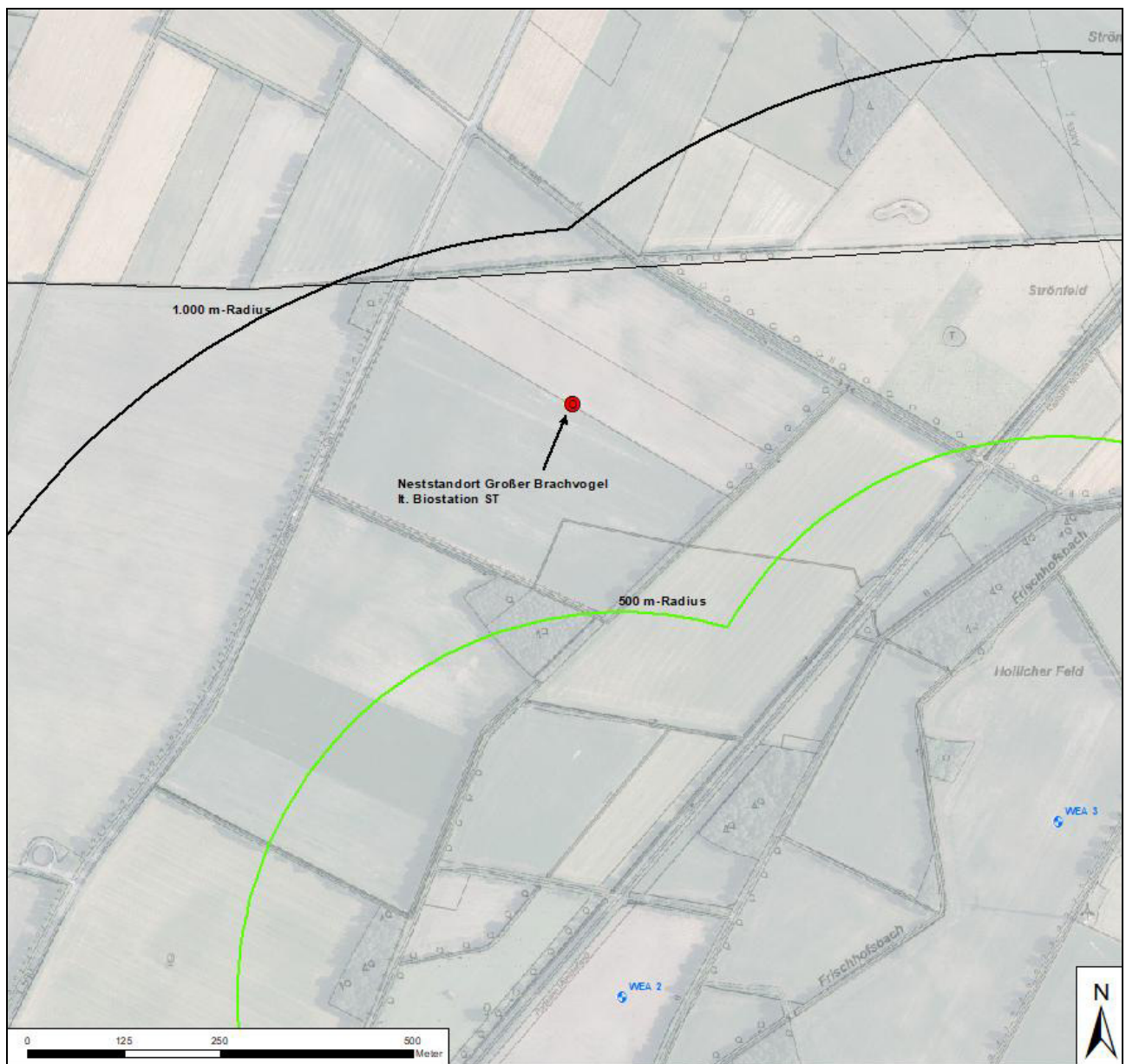


Abb. 2: Erster Neststandort der Großen Brachvögel 2019 lt. Biostation

7 Avifaunistische Untersuchung 2019

Die Vogeluntersuchung in 2019 wurde mit einem Untersuchungsradius von 1.000 m um die potenziellen baulichen Eingriffe vorgenommen. Dieses Untersuchungsgebiet schließt den 1.000 m-Radius um die geplanten zwei Anlagenstandorte vollständig ein.

In Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt wurden die Rastvögel nur im Frühjahr erfasst. Im Spätsommer und Herbst sei in diesem Gebiet nicht mit nennenswerten Zahlen rastender WEA-empfindlicher Vogelarten zu rechnen (UNB Kreis Steinfurt per mail am 28.02.2019).

Nach Angaben der Unteren Naturschutzbehörde sind auch weitergehende Untersuchungen der Fledermausfauna nicht als erforderlich anzusehen (Ergebnis eines Besprechungstermins am 7. November 2019).

Zu weiteren potenziell betroffenen Artgruppen wie Amphibien oder Reptilien wurden keine vertiefenden Untersuchungen durchgeführt.

7.1 Methoden

7.1.1 Brutvogelkartierung

Die Brutvogeluntersuchung erfolgte in einem Radius von 1.000 m um die geplanten zwei Anlagenstandorte für alle WEA-empfindlichen Arten. Im Radius von 500 m um die geplanten 2 WEA wurden alle Artvorkommen planungsrelevanter Arten genau erfasst. In dem erweiterten Bereich von 1.500 m wurde gezielt nach Rotmilan-Vorkommen (Horstbäume, Sichtungen, Balzflüge, etc.) gesucht.

Die Erfassung von nicht WEA-empfindlichen Arten in größerem Abstand zu der gekennzeichneten Zone fand in geringerer Untersuchungstiefe statt. Das bedeutet, dass offensichtlich nicht betroffene Arten, wie z.B. Schwalben und Spechte, im großen Abstand zu den geplanten WEA u.U. nicht vollständig erfasst wurden, Hinweisen auf Vorkommen von Greifvögeln oder Störchen aber nachgegangen wurde. Im Bereich von 1.000 bis 1.500 m um die gekennzeichnete Zone wurde nur noch Hinweisen auf Rotmilanvorkommen nachgegangen.

Die Brutvogelkartierung umfasste acht Begehungen in der Zeit von Anfang April bis Ende Juli 2019 (siehe Tab. 8). Auch im Rahmen der Rastvogelkartierungen (vgl. Kap. 7.1.2) wurden schon Brutreviere abgegrenzt. Die Erfassung der Brutvögel erfolgte unter Berücksichtigung der Methodenstandards nach SÜDBECK et al. 2005 und fallspezifisch mit besonderem Fokus auf WEA-empfindliche Arten.

Eine Brutvogelkartierung wurde abends / nachts durchgeführt, um auch Vorkommen von dämmerungs- bzw. nachtaktiven Arten zu erfassen. Hierbei kamen zur Erfassung verschiedener Arten (z.B. Eulen, Wachtel) auch Klangattrappen zum Einsatz.

Die Ergebnisse der Brutvogelkartierungen sind in der Ergebniskarte (Karte 2) dargestellt.

Tab. 8: Termine der Brutvogelkartierung 2019

	Datum	Art der Begehung	Anmerkungen
1.	05.04.2019	Brutvogelkartierung	Schwerpunkt: Feldvögel
2.	11.04.2019	Brutvogelkartierung	Schwerpunkt: Feldvögel, Greifvogelbalz
3.	24.04.2019	Brutvogelkartierung	Schwerpunkt: Feldvögel, Greifvogelbalz
4.	26.04.2019	Brutvogelkartierung	
5.	03.05.2019	Brutvogelkartierung	
6.	29.05.2019	Brutvogelkartierung	
7.	13.06.2019	Brutvogelkartierung	
8.	25.06.2019	Brutvogelkartierung	Abendbegehung (Wachtel, Waldschnepfe, Eulen)
9.	31.07.2019	Brutvogelkartierung	Schwerpunkt: Baumfalke, Wespenbussard

7.1.2 Rastvogelkartierung

Die Erfassung der Zug- und Rastvögel erfolgte von Februar bis Mitte April 2019 (siehe Tab. 9). Im Radius von 1.000 m um die geplanten WEA erfolgte eine etwa wöchentliche Erfassung der Rastvögel. Potenzielle Rastplätze (i.W. großflächige Ackerflächen) wurden gezielt auf potenziell im Gebiet rastende WEA-empfindliche Arten (z.B. Goldregenpfeifer, Kiebitz, Kranich, nordische Gänse und Schwäne) abgesucht. Falls regelmäßig genutzte Rastplätze, markante Rastvogelansammlungen sowie bemerkenswerte Einzelnachweise planungsrelevanter Arten auftraten, wurden diese im Gelände kartografisch verortet.

Tab. 9: Termine der Rastvogelkartierung 2019

	Datum	Art der Begehung	Anmerkungen
1.	22.02.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
2.	26.02.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
3.	05.03.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
4.	13.03.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
5.	20.03.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
6.	05.04.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
7.	11.04.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-
8.	15.04.2019	Zug- und Rastvogelkartierung	-

7.2 Ergebnisse

Insgesamt wurden im Rahmen der avifaunistischen Untersuchung 69 Vogelarten, darunter 26 planungsrelevante Arten nach KIEL (2015), erfasst (Tab. 10).

Im Rahmen der Rastvogelkartierungen traten keine relevanten Ansammlungen WEA-empfindlicher Rastvögel auf. Es wurden ziehende Kraniche, sehr kleine Trupps von Kiebitzen und ansonsten Rabenkrähen, Ringeltauben und Wacholderdrosseln festgestellt. Auf eine kartographische Darstellung wird in der vorliegenden Kurzdarstellung verzichtet.

Die Brutvogelkartierung ergab für die WEA-empfindlichen Arten ein Revier von **Großen Brachvögeln**, mehrere Brutversuche von **Kiebitzen** und ein balzendes **Waldschnepfen-Männchen**.

Tab. 10: Liste der im UG nachgewiesenen planungsrelevanten Vogelarten

LN	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RL NRW*	Status	Anmerkung
1.	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	2	B	Mindestens 11 Reviere, praktisch eins an jedem Feldgehölz
2.	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	DZ	Trupp von 30 Individuen im März, kein Brutvorkommen
3.	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	3	B	2-3 Brutreviere
4.	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	2	B	Mindestens 16 Reviere, praktisch eins an jedem Feldgehölz
5.	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	NG	Nahrungsgast mit bis zu 4 Individuen gleichzeitig im Gebiet

LN	Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RL NRW*	Status	Anmerkung
6.	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	3S	B	1 Brutrevier im Nordwesten des UG, Bruterfolg mit 4 Jungvögeln
7.	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2S	BV	Bis zu 5 Balzreviere, meist Revieraufgabe im April, kein Brutnachweis
8.	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	0	DZ	Wintergast
9.	Kranich	<i>Grus grus</i>	RS	DZ	überfliegende Trupps am 22. Februar
10.	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	B	2 Brutreviere
11.	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3S	NG	Nahrungsgast im Sommer
12.	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3S	NG	Nahrungsgast im Sommer, Bruten wahrscheinlich an Hofstellen im Süden des UG
13.	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	3S	NG	einmalige Sichtung eines überfliegenden Weibchens am 3. Mai
14.	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	*	NG	einmalige Sichtung am Ostrand des UG am 15. April
15.	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	*S	NG	seltener Nahrungsgast
16.	Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	-	NG	regelmäßiger Nahrungsgast von Februar bis Ende März
17.	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	*	B	1 Brutrevier mit Bruterfolg im Nordosten des UG
18.	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	B	Mindestens 6 Reviere in Feldgehölzen
19.	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3S	B	1 Brutrevier an der Ausgleichsfläche im Nordwesten des UG
20.	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1S	DZ	Durchzügler im April
21.	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	VS	NG/BV	Regelmäßiger Nahrungsgast im Südwesten des UG, Brutplatz unbekannt
22.	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	3	B	1 Brutrevier mit 3 Jungvögeln
23.	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	3	B	1 Balzrevier im Westen des UG, weitere wahrscheinlich in Waldflächen nördlich
24.	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	DZ	Durchzügler im März
25.	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	*S	NG	seltener Nahrungsgast
26.	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	*S	NG	einmalige Sichtung eines überfliegenden Storchs am 3. Mai

WEA-empfindliche Arten nach MULNV NRW (2017) sind **fett** markiert

grau unterlegte Zeilen kennzeichnen nach der Roten Liste NRW gefährdete Vogelarten

Status im UG: B = Brutvogel, BV = Brutverdacht, DZ = Durchzügler, NG = Nahrungsgast.

*RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen (GRÜNEBERG et al. 2016)

Gefährdungskategorie: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = arealbedingt selten, V = Vorwarnliste, S = Naturschutzabhängig, W = gefährdete, wandernde Art, * = nicht gefährdet.

7.2.1 WEA-empfindliche Brutvögel

Das Untersuchungsgebiet im 1.000 m-Radius stellt sich als großflächige Agrarlandschaft mit Acker- und Grünlandflächen dar. Vereinzelt sind kleine Feldgehölze von wenigen Hektar Größe eingestreut. Die Nachweise planungsrelevanter Brutvögel sind in Tab. 10 aufgelistet. Die Vorkommen der WEA-empfindlichen Brutvögel werden im Folgenden kurz erläutert (vgl. Karte 2):

7.2.1.1 Großer Brachvogel

Große Brachvögel kamen noch in den 1990er Jahren mit etwa drei Brutpaaren im Windpark Hollich vor. Anhand der Datenrecherche war schon vor der Kartierung klar, dass nur noch aus dem nordwestlichen Bereich des Windparks aktuelle Nachweise vorliegen. Diese Hinweise stammen aus Kartierungen des Landesbetriebs Straßen NRW aus den Jahren 2013 und 2014.

Dieses Brachvogel-Revier wurde in der Brutsaison 2019 bestätigt. Von Ende März bis Ende Juli wurde die Präsenz von Großen Brachvögeln im Nordwesten des UG festgestellt. Das Revierzentrum dieser Art liegt auf bzw. im Umfeld der Kompensationsfläche westlich der ehemaligen Bahnlinie Rheine-Steinfurt. Es hielten sich sowohl Männchen als auch ein Weibchen auf der Fläche auf. Teilweise wurden die trillernden Balzrufe und auch Warnrufe abgegeben. Die Feststellung eines Brutpaares zur Brutzeit in einem geeigneten Brutrevier in Kombination mit Revier anzeigendem Verhalten ist ausreichend um eine Brut in dem betreffenden Bereich anzunehmen.

Eine gezielte Suche nach dem Neststandort fand aus diesem Grund und auch zum Schutz des Geleges und anderer am Boden brütenden Vögel nicht statt. Insofern kann aus den Ergebnissen der Kartierung der Brutplatz nicht punktgenau verortet werden. Dass es zu einer erfolgreichen Brut gekommen ist wurde aber am 25. Juni 2019 zweifelsfrei durch die Sichtung eines Großen Brachvogels mit vier Jungvögeln auf der Kompensationsfläche belegt.

Hinweis: Im Nachgang zu den Untersuchungen vermeldete die Biologische Station im Kreis Steinfurt einen Nestfund von Großen Brachvögeln etwa 300 m südwestlich der Kompensationsfläche. Dieses Gelege sei aber Mitte April prädiert worden, so dass die Jungvögel nicht aus diesem Fund zu erklären seien.

Da die Jungvögel erst Ende Juni und somit ca. vier Wochen nach dem üblichen Termin gesichtet wurden, spricht dafür, dass die Großen Brachvögel eine zweite Brut erfolgreich durchgeführt haben. Insofern verzögerte sich der zeitliche Ablauf des Brutgeschehens. Noch am 31. Juli wurden Große Brachvögel im Bruthabitat festgestellt. Wo genau das Gelege der Nachbrut ausgebrütet wurde, konnte im Rahmen der Untersuchung nicht genau verortet werden.

7.2.1.2 Kiebitz

Kiebitze wurden im Rahmen der Untersuchung kaum als rastende Trupps, sondern vorwiegend als Revierpaare kartiert. Ab Mitte März wurden einzelne Revierpaare mit den typischen Balzflügen über Ackerflächen erfasst. Eine kolonieartige Verdichtung von Brutrevieren dieser Art kam im Untersuchungsgebiet nicht vor. In vier von fünf Revieren wurde im Verlauf der Brutsaison eine Revieraufgabe dokumentiert. Ab Mitte April fanden sich auf anderen Flächen als die der Balzreviere einzeln stehende Kiebitze ohne Revier anzeigendes Verhalten. Lediglich für ein Revier im Osten des UG₁₀₀₀ kann eine Brut angenommen werden.

7.2.1.3 Waldschnepfe

Aufgrund des relativ niedrigen Wald-Anteils im UG₃₀₀ ist an den WEA eher nicht mit Brutvorkommen von Waldschnepfen zu rechnen. Bei einer abendlichen Synchron-Erfassung von Waldschnepfen am 25. Juni 2019 wurde an den Gehölzen nahe der ehemaligen Bahnlinie Rheine-Steinfurt eine balzende Waldschnepfe erfasst.

Jeweils im Abstand von ca. 10 Minuten wurde an diesem Tag zwischen 22.30 Uhr und 23 Uhr jeweils ein balzfliegendes Waldschnepfen-Männchen im Flug entlang der Feldgehölze aufgezeichnet. Aufgrund der Beobachtungsfrequenz wird davon ausgegangen, dass es sich um ein einzelnes Männchen handelte, dass auf dem Balzflug die Waldränder der Feldgehölze östlich der Bahnlinie patrouilliert. Ob sich in diesem Bereich auch ein Bruthabitat der Art befindet, kann nicht sicher belegt werden.

7.2.2 Nahrungsgäste

Neben den Brutvögeln innerhalb des engeren UG (1.000 m-Radius) wird das UG von benachbart brütenden Arten sporadisch bis regelmäßig aufgesucht. Diese Arten besitzen keine Brutreviere innerhalb des UG. Unter den Nahrungsgästen befinden sich auch WEA-empfindliche Arten. Alle WEA-empfindlichen Arten, die keine Brutreviere im UG haben, aber potenziell in der Umgebung vorkommen und im UG Nahrung suchend oder überfliegend festgestellt wurden, werden im Folgenden beschrieben (vgl. auch Karte 4):

7.2.2.1 Rohrweihe

Innerhalb des UG₁₀₀₀ gibt es bis auf die Blänken auf der Kompensationsfläche im Westen keine größeren Gewässer und auch keine großen Schilfbestände oder Hochstaudenfluren. Wenn Rohrweihen innerhalb des UG₁₀₀₀ brüten wollten, kämen nur Getreidefelder oder Brennesselsäume an Ackerrändern in Frage.

Insbesondere im April wurden daher die potenziell geeigneten Ackerflächen nach fliegenden Rohrweihen abgesucht. Lediglich einmal, am 3. Mai 2019 trat eine Sichtung einer Rohrweihe auf. Das Tier überquerte die Kompensationsfläche im Westen im relativ schnellen Flug in etwa 20 m Höhe. Eine längere Jagdaktivität wurde nicht erfasst. Aufgrund der kurzen Sichtung kann das Geschlecht und Alter der Rohrweihe nicht sicher bestimmt werden. Der hohe Anteil an braunem Gefieder spricht für ein Weibchen oder ein junges Männchen.

Da im Rahmen der Untersuchung keinerlei weitere Sichtungen von Rohrweihen im UG₁₀₀₀ auftraten, kann die Existenz eines Brutrevieres innerhalb des UG₁₀₀₀ mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

7.2.2.2 Rotmilan

Im Rahmen der Horstbaumkartierung und insbesondere zur Balzzeit von Rotmilanen Anfang bis Mitte April wurde mit besonderem Augenmerk auf Hinweise zu Brutrevieren dieser Art geachtet. Am 15. April wurde nahe des Grafensteiner Sees, etwa 1.400 m östlich des UG₁₀₀₀ ein Nahrung suchender Rotmilan festgestellt.

Bei der Sichtung handelt es sich um eine Brutzeitbeobachtung, so dass der Verdacht besteht, dass der beobachtete Rotmilan ein Brutrevier in der Umgebung besitzt. Da innerhalb des UG₁₅₀₀ jedoch keine typischen Horste und keine weiteren Flugbewegungen von Rotmilanen festgestellt wurden, kann eine Existenz eines Brutrevieres dieser Art innerhalb des Einwirkungsbereichs der geplanten WEA mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

7.2.2.3 Wanderfalke

Wanderfalken brüten an Felsen und hohen Gebäuden. Die nächsten Brutvorkommen befinden sich an Kirchtürmen der benachbarten Städte Neuenkirchen und Steinfurt-Borghorst sowie an einem Sendemast in Burgsteinfurt.

Ein Brutvorkommen innerhalb des UG₁₀₀₀ kann sicher ausgeschlossen werden.

Wanderfalken nutzen aber offensichtlich die Gittermasten der durch das Gebiet verlaufenden 110 kV-Leitung. So wurde am 31.07.2019 ein Wanderfalke in dem Gittermast nahe der Kompensationsfläche im Westen des UG festgestellt.

7.2.2.4 Weißstorch

Ein Brutvorkommen von Weißstörchen im UG₁₀₀₀ kann nach den Ergebnissen der Brutvogelkartierung mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Die einzige Sichtung dieser Art beschränkt sich auf ein überfliegendes Einzeltier am 3. Mai über der Kompensationsfläche. Durch die Blänken und das Grünland wirkt die Fläche wahrscheinlich anziehend auf Nahrung suchende Störche.

Es liegt aber kein Hinweis darauf vor, dass bestimmte Bereiche des UG zu einem häufig angeflogenen Nahrungshabitat von Weißstörchen gehören.

7.2.3 Rastvögel, Durchzügler und Wintergäste

Von Mitte Februar bis Mitte April wurde das Untersuchungsgebiet mit insgesamt 8 Terminen auf Rastvorkommen von Vögeln, insbesondere WEA-empfindliche Arten überprüft.

Aus der vorab durchgeführten Datenrecherche lagen Hinweise auf Rastvorkommen von Kiebitzen und einmalig auch Kranichen vor. Aufgrund der landschaftlichen Ausstattung des UG₁₅₀₀ können typische, längerfristig aufgesuchte Rastplätze (z.B. flach überstaute Gewässer, Moore, gehölzfreie Sümpfe) ausgeschlossen werden. WEA-empfindliche Rastvögel müssen im UG auf Ackerflächen rasten. Die Ackerflächen im UG, insbesondere große Schläge mit Vernässungen, wurden daher auf Vorkommen WEA-empfindlicher Rastvögel untersucht.

Das Gebiet wird neben rastenden Trupps auch von sporadisch durchziehenden Arten kurzzeitig aufgesucht. Diese Arten besitzen keine regelmäßig genutzten Rastflächen innerhalb des UG. Unter den sporadischen Durchzüglern und Nahrungsgästen befinden sich auch WEA-empfindliche Arten. Alle planungsrelevanten Arten, die keine Brutreviere im UG oder nahen Umgebung haben, aber im Rahmen der Untersuchung im UG rastend, Nahrung suchend oder überfliegend festgestellt wurden, werden im Folgenden beschrieben (vgl. auch Karte 3):

7.2.3.1 Kiebitz

Der Kiebitz ist eine als WEA-empfindlich eingestufte Rastvogelart. Bei den ersten Kartierterminen im Februar und März wurden allerdings keine rastenden Trupps an Kiebitzen erfasst. Wenn in diesem Zeitraum Kiebitze im UG festgestellt wurden, dann nur mit wenigen Individuen auf den Flächen, auf denen später auch Balzreviere kartiert wurden.

Die größere Rastfläche westlich des Neuenkirchener Damms (vgl. Kap.6.6.2) befindet sich außerhalb des UG₁₀₀₀.

7.2.3.2 Kranich

Im Rahmen der Untersuchung wurden keine rastenden Kraniche innerhalb des UG₁₅₀₀ erfasst. Alle Sichtungen von Kranichen beschränken sich auf überfliegende Trupps.

Am 22. Februar wurden zwei Trupps von einmal 25 und einmal etwa 60 Individuen beim Überflug über das Gebiet erfasst. Es handelte sich bei den Überflügen um die typische keilförmige Zugformation. Die Zugrichtung war in beiden Fällen Nordost. Die Flughöhe wird auf etwa 100-300 m geschätzt.

7.2.3.3 Kornweihe

Am 20. März wurde im Zuge der Rastvogelerfassungen auch eine weibliche Kornweihe bei der Jagd über Ackerflächen im Westen des UG erfasst.

Kornweihen sind keine WEA-empfindlichen Rastvogelarten, da sie nur als Brutvogel als WEA-empfindlich eingestuft sind. Eine genauere Verfolgung der Flugbewegungen fand daher nicht statt.

Die Kornweihe wurde nur dieses eine Mal im UG gesichtet. Es liegt demnach kein Hinweis auf ein im Winter regelmäßig genutztes Nahrungshabitat oder ein Schlafplatz innerhalb des UG₁₀₀₀ vor.

8 Artenschutzrechtliche Bewertung

8.1 Abschichtung der prüfrelevanten Arten

Im Vorfeld der Bewertung erfolgt für die vorhandenen Daten und Kartier-Ergebnisse zunächst die Ermittlung und eine erste Abschichtung der prüfrelevanten Arten bzw. Artvorkommen, für die unter Berücksichtigung der definierten Prüfradien bau-, anlage- oder betriebsbedingte Konflikte grundsätzlich möglich sind. Für baubedingte Konflikte gelten dabei fachgutachterliche Einschätzungen, da Prüfradien gemäß Leitfaden NRW lediglich für betriebs- und anlagebedingte Wirkungen definiert sind (MULNV NRW 2017). Je nach Art sind dabei Vorkommen in bis zu 500 m Entfernung zu berücksichtigen.

Bei der Ermittlung der prüfrelevanten Arten bzw. Artvorkommen sind 24 WEA-empfindliche Arten zu berücksichtigen, die nach Datenlage oder den Kartiierungsergebnissen im Betrachtungsraum vorkommen. Weitere 72 planungsrelevante Arten werden aufgrund der Datenrecherche oder aufgrund eines Nachweises bei der Brutvogelkartierung im Hinblick auf eine mögliche Prüfrelevanz bewertet. In der Tab. 11 werden somit insgesamt 96 prüfrelevante Arten aufgeführt.

Inwieweit eine vertiefende Betrachtung notwendig ist, hängt auch von den artspezifischen Potenzialen im Wirkungsbereich des Vorhabens, dem Status oder der Verbreitung ab. Zum Beispiel kann eine vertiefende Betrachtung für offensichtlich nicht betroffene Gebäude bewohnende Schwalben oder lediglich als Wintergast auftauchende, aber nur als Brutvogel WEA-empfindliche Kornweihen daher bereits im Rahmen dieser überschlägigen Betrachtung entfallen (Abschichtung).

In der Tab. 11 werden die ermittelten prüfrelevanten Arten zusammengefasst und im Rahmen einer überschlägigen Bewertung abgeschichtet.

Tab. 11: Ermittlung prüfrelevanter Arten und erste Abschichtung

	Deutscher Name	Datengrundlage	Sta- tus im UG	Prüfradius* / Prüfbedin- gung**	Prüfrelevanz		
					baue- bedingt	anla- gebed- ingt	betr.be- dingt
Säugetiere							
1.	Abendsegler	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101ein Balzquartier im UG₁₀₀₀ (2012)Vorkommen im Bagno	Art vor- han- den	1.000 m (Q)	nein	nein	ja
2.	Bechsteinfleder- maus	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 38102, 38103	-		nein	nein	nein
3.	Braunes Langohr	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 38102, 38103	-		nein	nein	nein
4.	Breitflügelfle- dermaus	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 38101	-	1.000 m (Q)	nein	nein	ja
5.	Fischotter	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 38101, 38102, 38103	-		nein	nein	nein
6.	Fransenfleder- maus	<ul style="list-style-type: none">Listung in allen MTBQ	-		nein	nein	nein
7.	Große Bartfle- dermaus	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38103	-		nein	nein	nein
8.	Großes Mausohr	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 38103	-		nein	nein	nein
9.	Kleinabendseg- ler	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 37103, 38101	-	1.000 m (Q)	nein	nein	ja
10.	Kleine Bartfleder- maus	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 37103, 38101, 38103	-		nein	nein	nein
11.	Mopsfledermaus	<ul style="list-style-type: none">Listung im MTBQ 37103,	-		nein	nein	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status im UG	Prüfradius* / Prüfbedingung**	Prüfrelevanz		
					bau- be- dingt	anla- ge- be- dingt	betr.be- dingt
		38101, 38102, 38103					
12.	Mückenfledermaus	• Listung im MTBQ 38103,	-		nein	nein	nein
13.	Rauhautfledermaus	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38103 • Vorkommen im Bagno	-	1.000 m (Q)	nein	nein	ja
14.	Teichfledermaus	• Listung im MTBQ 38103	-		nein	nein	nein
15.	Wasserfledermaus	• Listung im MTBQ 38102, 38103	-		nein	nein	nein
16.	Zwergfledermaus	• Listung in allen MTBQ • zwei Sommerquartiere im UG ₁₀₀₀ (2012) • Vorkommen im Bagno	Art vorhanden	1.000 m (Q)	nein	nein	nein
Vögel							
1.	Baumfalke	• Listung im MTBQ 38092, 38101, 38102 • Brutvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Brutvorkommen im NSG „Emsdettener Venn“	k.N.	500 m (3.000 m) B	nein	nein	nein
2.	Baumpieper	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102 • Brutvorkommen an vielen Feldgehölzen im UG₁₀₀₀	B		ja	nein	nein
3.	Bekassine	• Listung im MTBQ 38102 • Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Vorkommen im NSG „Emsdettener Venn“	k.N.	500 m B	nein	nein	nein
4.	Blässgans	• Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“	k.N.	400 m (1.000 m) WG	nein	nein	nein
5.	Bluthänfling	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Rastvogel im UG ₁₀₀₀	DZ		nein	nein	nein
6.	Bruchwasserläufer	• Listung im MTBQ 381023	k.N.		nein	nein	nein
7.	Dunkler Wasserläufer	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
8.	Eisvogel	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
9.	Feldlerche	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
10.	Feldschwirl	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
11.	Feldsperling	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • 2 Brutreviere im UG₁₀₀₀	B		ja	nein	nein
12.	Flussregenpfeifer	• Listung im MTBQ 38092, 38102	k.N.		nein	nein	nein
13.	Flussuferläufer	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
14.	Gartenrotschwanz	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Brutvorkommen an vielen Feldgehölzen im UG₁₀₀₀	B		ja	nein	nein
15.	Girlitz	• Listung im MTBQ 37103, 38092	k.N.		nein	nein	nein
16.	Graureiher	• Listung im MTBQ, 38092	NG		nein	nein	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Sta- tus im UG	Prüfradius* / Prüfbedin- gung**	Prüfrelevanz		
					bau- be- dingt	anla- gebe- dingt	betr.be dingt
		• Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀					
17.	Goldregenpfeifer	• Rastvorkommen am NSG „Gra- fensteiner See“	k.N.	1.000 m RV	nein	nein	nein
18.	Großer Brachvo- gel	<ul style="list-style-type: none"> • Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102 • Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Vorkommen im Emsdettener Venn • Brutvorkommen im NSG „Wiesen am Max-Clemens-Kanal“ • Brutvorkommen im NSG „Borghorster Venn“ • Brutvorkommen im NSG „Grafensteiner See“ • Brutvorkommen im Hollich ca. 800 m nordwestlich (@linfos) • 1 Brutrevier ca. 750-1.300 m nordwestlich (2019) 	B	500 m B	ja	ja	nein
19.	Grünschenkel	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
20.	Habicht	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
21.	Heidelerche	• Listung im MTBQ 38092, 38101, 38102	k.N.		nein	nein	nein
22.	Kampfläufer	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
23.	Kiebitz	<ul style="list-style-type: none"> • Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Brut- und Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Brutvorkommen im NSG „Borghorster Venn“ • Brutvorkommen im NSG „Emsdettener Venn“ • Brutvorkommen im Hollich innerhalb des Windparks (@linfos) • Rastvorkommen ca. 1.000 m westlich (UNB ST) • Zwei Brutreviere im UG₁₀₀₀ 	B	100 m (400 m) B / R	ja	ja	nein
24.	Kleinspecht	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
25.	Knäkente	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
26.	Kornweihe	<ul style="list-style-type: none"> • Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Rastvorkommen im NSG „Emsdettener Venn“ • Wintergast im UG₁₀₀₀ 	DZ		nein	nein	nein
27.	Kranich	<ul style="list-style-type: none"> • Listung im MTBQ 38101, 38102, 38103 • Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Rastvorkommen im NSG 	DZ	500 m B 1.500 m RV	nein	ja	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status im UG	Prüfradius* / Prüfbedin- gung**	Prüfrelevanz		
					bau- be- dingt	anla- gebe- dingt	betr.be dingt
		„Emsdettener Venn“ • Rastvorkommen ca. 1.000 m westlich (UNB ST) • Durchzügler über dem UG ₁₀₀₀					
28.	Krickente	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
29.	Kuckuck	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
30.	Lachmöwe	• Brutvorkommen im NSG „Wiesen am Max-Clemens-Kanal“	k.N.	1.000 m (3.000 m) B	nein	nein	nein
31.	Löffelente	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
32.	Mäusebussard	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • 2 Brutreviere im UG ₁₀₀₀	B		nein	nein	nein
33.	Mehlschwalbe	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG		nein	nein	nein
34.	Nachtigall	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Brutvorkommen an der stillgelegten Bahnstrecke zwischen Billerbeck und Rheine	B		nein	nein	nein
35.	Neuntöter	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
36.	Pirol	• Listung im MTBQ 38092, 38101, 38102	k.N.		nein	nein	nein
37.	Rauchschwalbe	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Brutvogel im südlichen UG ₁₀₀₀	B		nein	nein	nein
38.	Rebhuhn	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
39.	Rohrweihe	• Brutvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Brutvorkommen im NSG „Emsdettener Venn“ • Brutvorkommen im NSG „Grafensteiner See“ (@linfos) • Seltener Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG	1.000 m B	ja	nein	ja
40.	Rotmilan	• Seltener Nahrungsgast in der weiteren Umgebung	NG	1.500 m B	nein	nein	ja
41.	Rotschenkel	• Listung im MTBQ 38102 • Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Vorkommen im NSG „Emsdettener Venn“	k.N.	500 m B	nein	nein	nein
42.	Saatgans	• Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“	k.N.	400 m (1.000 m) WG	nein	nein	nein
43.	Saatkrähe	• Listung im MTBQ 37103 • Seltener Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG		nein	nein	nein
44.	Singschwan	• Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Rastvorkommen im Emsdettener Venn	k.N.		nein	nein	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status im UG	Prüfradius* / Prüfbedingung**	Prüfrelevanz		
					bau-be-dingt	anla-gebe-dingt	betr.be-dingt
45.	Schleiereule	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
46.	Schnatterente	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
47.	Schwarzkehlchen	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
48.	Schwarzspecht	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
49.	Silberreiher	• Seltener Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG		nein	nein	nein
50.	Sperber	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • 1 Revier ca. 2.000 m östlich	B		nein	nein	nein
51.	Spießente	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
52.	Star	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Brutvogel im UG₁₀₀₀	B		ja	nein	nein
53.	Steinkauz	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • 1 Brutrevier ca. 1.000 m nord-westlich	B		nein	nein	nein
54.	Steinschmätzer	• Durchzügler im UG ₁₀₀₀	DZ		nein	nein	nein
55.	Sumpfohreule	• Listung im MTBQ 38101, 38102 • Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“	k.N.	1.000 m (3.000 m) B	nein	nein	nein
56.	Teichrohrsänger	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38102	k.N.		nein	nein	nein
57.	Turmfalke	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • Regelmäßiger Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG		nein	nein	nein
58.	Turteltaube	• Listung im MTBQ 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
59.	Uferschnepfe	• Listung im MTBQ 38102 • Brutvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Vorkommen im NSG „Emsdettener Venn“ • Brutvorkommen im NSG „Wiesen am Max-Clemens-Kanal“	k.N.		nein	nein	nein
60.	Uferschwalbe	• Listung im MTBQ 37103, 38102	k.N.		nein	nein	nein
61.	Uhu	• Listung im MTBQ 38103 • Brutvorkommen im Bagno	k.N.	1.000 m (3.000 m) B	nein	nein	nein
62.	Wachtel	• Listung im MTBQ 38101, 38102	k.N.		nein	nein	nein
63.	Wachtelkönig	• Brutvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Brutvorkommen im Emsdettener Venn	k.N.		nein	nein	nein
64.	Waldkauz	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103	k.N.		nein	nein	nein
65.	Waldlaubsänger	• Listung im MTBQ 38103	k.N.		nein	nein	nein
66.	Waldohreule	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • 1 Brutrevier ca. 1.000 m nord-östlich	B		nein	nein	nein

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status im UG	Prüfradius* / Prüfbedingung**	Prüfrelevanz		
					baubedingt	anlaubebedingt	betr.be dingt
67.	Waldschnepfe	• Listung im MTBQ 37103, 38092, 38101, 38102, 38103 • 1 Balzrevier im UG₁₀₀₀	B	300 m B	nein	nein	ja
68.	Waldwasserläufer	• Listung im MTBQ 38102 • Rastvogel im UG ₁₀₀₀	DZ		nein	nein	nein
69.	Wanderfalke	• Listung im MTBQ 37103 • Seltener Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG	1.000 m B	nein	nein	nein
70.	Wasserralle	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
71.	Weißstorch	• Rastvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Seltener Nahrungsgast im UG ₁₀₀₀	NG	1.000 m (2.000 m) B	nein	nein	nein
72.	Wendehals	• Listung im MTBQ 38092	k.N.		nein	nein	nein
73.	Wespenbussard	• Listung im MTBQ 38092, 38101, 38102	k.N.	1.000 m B	nein	nein	nein
74.	Wiesenpieper	• Listung im MTBQ 38092, 38102	k.N.		nein	nein	nein
75.	Zwergtaucher	• Listung im MTBQ 37103, 38102	k.N.		nein	nein	nein
76.	Ziegenmelker	• Brutvorkommen im VSG „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ • Brutvorkommen im Emsdettener Venn	k.N.	500 m B	nein	nein	nein
Libellen							
1.	Große Moosjungfer	• Listung im MTBQ 38102	k.N.		nein	nein	nein
Reptilien							
1.	Zauneidechse	• Vorkommen an der stillgelegten Bahnstrecke zwischen Billerbeck und Rheine	k.N.		nein	nein	nein

Status / Prüfbedingung: B = Brutvogel, BV = Brutverdacht, DZ = Durchzügler, Q = Quartier, RV = Rastvorkommen, WG = Wintergast, NG = Nahrungsgast, k.N. = keine Angabe / kein Nachweis im Rahmen der Kartierung - der als Prüfbedingung angegebene Status legt fest für welche Vorkommen die Einstufung der Art als „windenergieempfindlich gilt“, z.B. nur für Brutvorkommen

nicht fett = Artvorkommen, für die nach den vorliegenden Daten / Ergebnissen weder der geltende Prüfradius unterschritten wird noch im Rahmen einer überschlägigen Betrachtung baubedingte Konflikte zu befürchten sind → eine vertiefende Prüfung ist nicht erforderlich (Abschichtung).

fett hervorgehoben = Artvorkommen, die der Datenlage nach prüfrelevant sind und im Weiteren vertiefend diskutiert und bewertet werden (Prüfung).

Aus der Abschichtungstabelle verbleiben insgesamt vierzehn Arten aus zwei Artgruppen, für die eine vertiefende Betrachtung notwendig ist:

- **Abendsegler** (nicht vertiefend untersucht, überschlägige Bewertung)
- **Breitflügelfledermaus** (nicht vertiefend untersucht, überschlägige Bewertung)
- **Kleinabendsegler** (nicht vertiefend untersucht, überschlägige Bewertung)
- **Rauhautfledermaus** (nicht vertiefend untersucht, überschlägige Bewertung)
- Baumpieper
- Feldsperling
- Gartenrotschwanz

- **Großer Brachvogel**
- **Kiebitz**
- **Kranich**
- **Rohrweihe**
- **Rotmilan**
- **Star**
- **Waldschnepfe**

(WEA-empfindliche Arten **fett** hervorgehoben).

Im Rahmen des Bewertungskapitels werden die Vogelarten ausführlich und artspezifisch berücksichtigt. Für die genannten Arten erfolgt eine vertiefende Art-für-Art-Bewertung, um mögliche artenschutzrechtliche Konflikte zu bewerten und ggf. notwendige Maßnahmen zu definieren.

Die übrigen Artgruppen werden auf der Grundlage der vorhandenen Daten überschlägig bewertet. Ergänzend werden die ggf. baubedingt betroffenen Allerweltsarten zusammenfassend betrachtet.

8.2 Vertiefende Art für Art-Betrachtung Avifauna

8.2.1 Bewertung möglicher baubedingter artenschutzrechtlicher Konflikte

In Bezug auf baubedingte Konflikte ist ein Verstoß gegen die Verbotstatbestände auch für nicht WEA-empfindliche Arten zu betrachten.

Im Folgenden erfolgt eine Bewertung für die neun planungsrelevanten Arten für die Hinweise auf ein (potenzielles) Vorkommen im Umkreis von 500 m um die geplanten WEA vorliegen.

8.2.1.1 Baumpieper

Baumpieper brüten am Boden unter altem Gras, unter Sträuchern und Stauden. Bevorzugt werden Waldränder und halboffene Gebüsch-Landschaften. Das Nest wird ab Mitte April angelegt. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge (LANUV NRW 2020a).

Im Radius von 500 m um den Eingriff liegen aus der Untersuchung insgesamt vier Reviernachweise von Baumpiepern an Hecken und Feldgehölzen vor. Da die Siedlungsdichte dieser Art im untersuchten Raum relativ hoch ist, kann im Jahr der Bauarbeiten auch ein Nest an dem mit Bäumen bestandenen Grabenrand und den Hecken entlang der Zuwegungen zur WEA 2 und 3 liegen. Diese Gefahr der Tötung besteht vorwiegend zur Brutzeit, also von Mitte April bis Ende Juli.

Wenn Bauarbeiten (z.B. Bodenaushub, Schottern, Ablagerung von Material) entlang des Grabenrands (WEA 3) oder der Hecke (WEA 2) zur Brutzeit durchgeführt werden, besteht die Gefahr der Zerstörung von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln. Eine dauerhafte Schädigung der Fortpflanzungsstätten ist durch die Kleinräumigkeit der Eingriffe nicht zu erwarten, zumal hauptsächlich Ackerfläche beansprucht wird.

Um eine Zerstörung von Nestern sicher auszuschließen wäre ein totaler Bauzeiteausschluss für die Brutzeit (01. April bis 31. Juli) die effektivste Maßnahme. Alternativ können auch unter fachgutachterlicher Leitung Maßnahmen durchgeführt werden, die eine Zerstörung von Gelegen oder auch eine Ansiedlung im Eingriffsbereich verhindern. Hierzu gehören z.B. die Einrichtung von Abstandsflächen, Bodenbearbeitung und die kontinuierliche Überprüfung, falls innerhalb der Brutzeit gebaut werden sollte.

Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung dürfen beim Bau beider WEA flächenintensive Arbeiten, z.B. Anlage von Lagerflächen und Schotterstraßen nur außerhalb der Brutzeit

von Baumpiepern (1. April bis 31. Juli) also nur im Zeitraum vom 1. August bis 31. März stattfinden. Falls ein Bau in der Brutzeit unvermeidbar ist, kann auch eine ökologische Baubegleitung eine Tötung von Baumpiepern verhindern (vgl. Kap. 9.1).

8.2.1.2 Feldsperling

Feldsperlinge brüten in Baumhöhlen, Gebäudenischen und auch Nistkästen im Bereich reich strukturierter Agrarlandschaften. Die Brutzeit reicht von April bis August (LANUV NRW 2020a).

Feldsperlinge wurden als Brutvögel im Bereich der ehemaligen Bahnlinie südwestlich der geplanten WEA festgestellt. Im Rahmen der Kartierung wurde die genaue Lage der Bruthöhlen nicht ermittelt. Es ist zudem nicht auszuschließen, dass Feldsperlinge im Untersuchungsjahr oder in anderen Jahren an weiteren Bäumen im Windpark Bruthöhlen besetzen.

Wenn Bäume mit Höhlen gefällt werden, kann der Tatbestand der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten eintreten. Bei einer Fällung zur Brutzeit, besteht die Gefahr der Zerstörung von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögel.

Die von der Planung betroffenen Gehölze sind zwei mittelalte Sand-Birken, eine junge Stiel-Eiche und junge Eschen. Diese Gehölze enthalten keine Höhlen, die für Feldsperlinge als Brutplatz nutzbar wären. Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten von Feldsperlingen kann daher mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Eine baubedingte Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist für die Art Feldsperling mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

8.2.1.3 Gartenrotschwanz

Gartenrotschwänze brüten in großen Baumhöhlen und bevorzugen niedriges Magergrünland als Nahrungshabitat. Das Nest wird ab Mitte April angelegt. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge (LANUV NRW 2020a).

Im Radius von 500 m um den Eingriff liegen aus der Untersuchung 2019 Hinweise auf die Existenz von mindestens 6 Revieren vor. Die Neststandorte befinden sich in Bäumen mit Höhlen.

Wenn Bäume mit Höhlen gefällt werden, kann der Tatbestand der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten eintreten. Bei einer Fällung zur Brutzeit, besteht die Gefahr der Zerstörung von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögel.

Die von der Planung betroffenen Gehölze sind zwei mittelalte Sand-Birken, eine junge Stiel-Eiche und junge Eschen. Diese Gehölze enthalten keine Höhlen, die für Gartenrotschwänze als Brutplatz nutzbar wären. Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten von Gartenrotschwänzen kann daher mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Eine baubedingte Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist für die Art Gartenrotschwanz mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

8.2.1.4 Großer Brachvogel

Große Brachvögel brüten am Boden in nassem Grünland und extensiv genutzten Wiesen. Auch Ackerflächen werden als Brutplatz ausgewählt. Die Brutzeit von Großen Brachvögeln beginnt Mitte März und endet mit dem flügge werden von Jungen aus Nachgelegen Ende Juni (LANUV NRW 2020a).

In 2019 wurde von der Biostation und öKon ein Revier von Großen Brachvögeln 700-800 m nordwestlich der geplanten WEA festgestellt. Ein Neststandort wurde in etwa 1.000 m Entfernung festgestellt. Dieser Neststandort wurde aufgrund von Prädation aufgegeben und ein anderer Neststandort, dessen genaue Lage nicht bekannt ist, gewählt.

Das Kernrevier der Großen Brachvögel liegt in jedem Fall um die Grünlandflächen mit Blänken, die in etwa 500-1.000 m nördlich der WEA 3 angelegt worden sind. Nur in dem Umfeld und eventuell benachbarten Flächen mit Sichtbeziehung zu diesem Biotop sind Brutvorkommen von Großen Brachvögeln zu erwarten. Im Fall der WEA 2 und 3 liegen die Eingriffsbereiche auf Ackerflächen, die durch mehrere Hecken und ein Feldgehölz von den Extensivgrünlandflächen getrennt sind. Ein Brutvorkommen von Großen Brachvögeln im Eingriffsbereich der Baustellen für die WEA 2 und 3 ist mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

Eine baubedingte Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist für die Art Großer Brachvogel mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

8.2.1.5 Kiebitz

Kiebitze brüten am Boden in nassem Grünland und inzwischen vorwiegend auf großflächigen Ackerschlägen. Für die Wahl des Neststandortes ist eine geringe Vegetationsbedeckung oder niedrige Vegetation ausschlaggebend. Die Brutzeit von Kiebitzen beginnt Mitte März und endet mit dem flügge werden von Jungen aus Nachgelegen Mitte Juni (LANUV NRW 2020a).

Das nächste Brutrevier von Kiebitzen wurde in 2019 etwa 350 m östlich der geplanten WEA 3 festgestellt. Kiebitze wählen vorwiegend Maisstoppeln aus dem Vorjahr als Brutrevier und halten dabei einen größtmöglichen Abstand zu Hecken, Bäumen und Wäldern. Aufgrund der Fruchtfolge kann im Jahr des Eingriffs somit auch im Eingriffsbereich eine günstige Vegetationsstruktur (Stoppelbrache) vorhanden sein, die Kiebitze zur Reviergründung veranlasst. Durch die größere Fläche wäre bei gleicher Frucht der Schlag mit der geplanten WEA 3 für Kiebitze wesentlich besser geeignet als der Standort der WEA 2.

In dem Fall, dass sich ein Nest von Kiebitzen im Eingriffsbereich befindet, bestünde bei einem Beginn der Bauarbeiten zur Brutzeit die Gefahr der Zerstörung von Gelegen oder der Tötung von Jungvögeln. Dies kann durch verschiedene Maßnahmen vermieden werden. Sehr effektiv ist ein totaler Bauzeiteausschluss für die Brutzeit (15. März bis 30. Juni), also alle Bauarbeiten nur im Zeitraum vom 1. Juli bis 14. März.

Alternativ kann auch eine Ansiedlung von Feldvögeln im Vorhinein verhindert werden, indem auf den beanspruchten Flächen bereits im Vorjahr Ackergras angebaut wird. Die dichte, hoch aufwachsende Vegetation ist für Kiebitze als Bruthabitat sehr unattraktiv. Wenn dann der Beginn der Bauarbeiten aus terminlichen Gründen doch in die Brutzeit fallen muss, ist es trotzdem unbedingt notwendig, dass die Fläche von einer Fachkundigen Person auf Brutvorkommen überprüft wird. Im Rahmen dieser ökologischen Baubegleitung kann dann eine Besiedlung festgestellt oder ausgeschlossen werden.

Zur Vermeidung des Tatbestandes der Tötung müssen flächenintensive Arbeiten zur Installation der WEA und die Herstellung der Zuwegung und Kranstellflächen außerhalb der Brutzeit von Kiebitzen (15. März bis 30. Juni) also nur im Zeitraum vom 1. Juli bis 14. März stattfinden. Falls ein Bau in der Brutzeit unvermeidbar ist, kann auch eine ökologische Baubegleitung eine Tötung von Kiebitzen verhindern (vgl. Kap. 9.1).

8.2.1.6 Rohrweihe

Rohrweihen brüten in dichtem Röhrriech an Gewässerufeln oder auch auf Ackerflächen im Getreide. Die Eiablage beginnt ab Mitte/Ende April, bis Anfang August sind alle Jungen flügge (LANUV NRW 2020a).

Rohrweihen wurden in der vorliegenden Untersuchung nur als seltener Nahrungsgast im UG₁₀₀₀ festgestellt. Auch aus der Datenrecherche liegen keine Hinweise auf ein traditionell genutztes Brutrevier im Hollich vor. Eine Brut auf den Ackerflächen, die für den Bau der WEA in Anspruch genommen werden, ist somit nicht anzunehmen.

Eine baubedingte Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist für die Art Rohrweihe mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

8.2.1.7 Star

Stare brüten in Baumhöhlen in der Nähe von nahrungsreichen Offenlandflächen. In NRW sind dies vorwiegend beweidete Grünlandflächen. Die Brutzeit von Staren reicht von Anfang April bis Mitte Juli/Juni (LANUV NRW 2020a).

Im Rahmen der Kartierung wurde etwa 500 m nördlich der geplanten WEA ein Revier von Staren festgestellt. Die Bruthöhle befand sich im Kreuzungsbereich der Bahnlinie mit einem Feldweg in einer Eiche. Es ist nicht auszuschließen, dass in anderen Jahren an weiteren Bäumen im Windpark Bruthöhlen von Staren besetzt werden.

Wenn Bäume mit Höhlen gefällt werden, kann der Tatbestand der Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten eintreten. Bei einer Fällung zur Brutzeit, besteht die Gefahr der Zerstörung von Gelegen und somit der Tötung von Eiern oder nicht flüggen Jungvögel.

Die von der Planung betroffenen Gehölze sind zwei mittelalte Sand-Birken, eine junge Stiel-Eiche und junge Eschen. Diese Gehölze enthalten keine Höhlen, die für Stare als Brutplatz nutzbar wären. Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten von Staren kann daher mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Die Planung verletzt für die Art Star keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG.

8.2.1.8 Weitere europäische Vogelarten

In den Gehölzen, die für die Anlage der Zuwegung beseitigt werden, wurden keine Baumhöhlen gefunden, die für Höhlenbrüter oder Fledermäuse nutzbar wären. In dem Geäst oder in Bodennähe bestehen aber durchaus Potenziale für die Nestanlage von ungefährdeten Vogelarten, wie z.B. Amsel, Rotkehlchen, Ringeltaube oder Zilpzalp. Da alle europäischen Vogelarten dem besonderen Artenschutz nach § 44 BNatSchG unterliegen ist auch hier das Tötungsverbot durch geeignete, verhältnismäßige Maßnahmen zu vermeiden. Wenn die Gehölzbeseitigung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit dieser Arten stattfindet, wird das Tötungsverbot für diese Arten nicht erfüllt.

Der Tatbestand der Schädigung nach § 44 BNatSchG wird nicht verletzt, da aufgrund der Kleinflächigkeit der Eingriffe und der weiten Verbreitung der potenziell betroffenen Arten von Ausweichmöglichkeiten in ausreichendem Maße auszugehen ist.

Zur Vermeidung des Tatbestands der Tötung von ungefährdeten europäischen Vogelarten sind die erforderlichen Gehölzrodungen in Anlehnung an den § 39(5) BNatSchG ausschließlich im Zeitraum vom 01.10. bis 28./29.02. durchzuführen (vgl. Kap.9.2).

8.2.2 Bewertung möglicher anlage- und betriebsbedingter artenschutzrechtlicher Konflikte

8.2.2.1 Großer Brachvogel

Große Brachvögel sind aufgrund des Meideverhaltens gegenüber den Strukturen der WEA als WEA-empfindlich eingestuft. Es sind nur die Brutvorkommen betroffen. Der artspezifische Untersuchungsradius nach Anhang 2 des Leitfadens (MULNV NRW 2017) beträgt 500 m.

Große Brachvögel sind regelmäßige Brutvögel im Umfeld der Grünlandflächen an der ehemaligen Bahnlinie nordwestlich der geplanten WEA. Dieser Grünlandkomplex mit Blänke befindet sich in einer Entfernung von 500 bis 1.000 m zu den geplanten WEA.

In den vergangenen Jahren und auch in 2019 wurden auch Neststandorte außerhalb der Grünlandflächen auf Acker bekannt. Dabei nutzen die Großen Brachvögel Flächen mit geeigneter Vegetationsstruktur in Sichtweite der Grünlandflächen. In jedem Fall bleiben diese Grünlandflächen ein essenzieller Bestandteil des Revieres, das zur Nahrungssuche für Alt- und Jungvögel von großer

Bedeutung ist. Es liegt somit kein Hinweis darauf vor, dass das Repowering der WEA in einem langjährig wiederkehrend von Großen Brachvögeln genutzten Revier stattfindet. Der Nahbereich von 500 m um die geplanten WEA zählt nicht zu einem traditionell genutzten Brachvogelrevier.

Der Tatbestand der Schädigung nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG wird durch die Planung für Große Brachvögel nicht erfüllt.

8.2.2.2 Kiebitz

Kiebitze sind aufgrund des Meideverhaltens gegenüber den Strukturen der WEA als WEA-empfindlich eingestuft. Es können sowohl Brutvorkommen als auch Rastansammlungen betroffen sein. Der artspezifische Untersuchungsradius nach Anhang 2 des Leitfadens (MULNV NRW 2017) beträgt 100 m.

Im Untersuchungsgebiet wurden in 2019 von den im Hollich ehemals zahlreich vorkommenden Kiebitz-Brutpaaren noch fünf Paare festgestellt. Bei vier Paaren wurde kein Bruterfolg nachgewiesen. Diese letzten Kiebitze unterliegen einem vielfältigen Druck, der das Brutgeschehen beeinträchtigt. Dieser besteht aus der großflächigen Entwässerung der Flächen, der intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, dem Verlust von Deckungsstrukturen und den dadurch größeren Erfolgchancen für Prädatoren. Der Bau von Windenergieanlagen in den von Kiebitzen besiedelten Raum wirkt durch Bewegung der WEA und von Menschen (Techniker) an der Kranstellfläche sowie der potenziellen Ansiedlung von Raubsäugern am Mastfuß zusätzlich auf die Kiebitze ein.

Da die verbliebenen Kiebitze im Windpark durch den Wechsel der Anbaufrüchte jährlich die Neststandorte wechseln müssen, aufgrund der oben genannten Faktoren kaum Ausweichmöglichkeiten finden und nun zusätzlich durch weitere WEA beeinträchtigt werden, wurde in einem Fachgespräch mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreis Steinfurt am 07.11.2019 abgestimmt, dass die Windpark Hollich GmbH zur Minderung der Auswirkungen auf Kiebitze Flächen für ungestörte Bruten von zwei Paaren Kiebitzen bereitstellen wird. Diese CEF-Maßnahme wird im Rahmen des Repowerings von fünf WEA (vgl. Kap. 1) umgesetzt.

Die hier diskutierten WEA 2 und 3 befinden sich in einer Entfernung von über 300 m zu den nächsten Kiebitz-Vorkommen. Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten durch diese WEA wird hier nicht festgestellt.

Der Tatbestand der Schädigung nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG wird durch die Planung für Kiebitze nicht erfüllt.

8.2.2.3 Kranich

Kraniche sind aufgrund des Meideverhaltens gegenüber WEA als WEA-empfindlich eingestuft. Es können sowohl Brutvorkommen als auch Rastansammlungen betroffen sein. Der artspezifische Untersuchungsradius nach Anhang 2 des Leitfadens (MULNV NRW 2017) beträgt 500 m für Brutvorkommen und 1.500 m für Rastvorkommen.

Brutvorkommen von Kranichen sind im Kreis Steinfurt nicht bekannt. Eine zukünftige Besiedelung ist aufgrund der stark ansteigenden Bestandszahlen nicht auszuschließen. In Nordrhein-Westfalen nehmen die Brutnachweise seit 2007 stetig zu. Die Zahl der Kraniche, die jährlich den westlichen Zugweg über Mittel- und Westeuropa bis nach Spanien nehmen, ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich bis auf etwa 300.000 Individuen angewachsen. Traditionell genutzte Rastplätze befinden sich z.B. in den Boddengewässern der Ostsee, in der Diepholzer Moorniederung und am Lac du Chantequoc in Frankreich. An diesen Gewässern rasten Kraniche oft wochenlang, während sie in der Umgebung Nahrung suchen und im flachen Wasser schlafen.

Durch die stark angestiegene Zahl von Kranichen, die jährlich das Münsterland überqueren, häufen sich auch die Beobachtungen von kleineren Trupps, die in Westfalen landen und übernachten. So wurden im Jahr 2012 auf einer großen Fläche ca. 1.000 m westlich der geplanten WEA am Düsterbach zwölf Kraniche angetroffen. Es ist nicht belegt, wie lange diese Gruppe dort rastete oder ob die Fläche jährlich wiederkehrend von Kranichen aufgesucht wird. Auch waren zu dem Zeitpunkt bereits WEA im Windpark Hollich und etwa 900 m südlich am Düsterbach in Betrieb.

Es wird daher angenommen, dass die besagte Fläche am Düsterbach für die Art Kranich wahrscheinlich keine herausragende Bedeutung hat und nur sehr sporadisch aufgesucht wird. Ebenso wird nicht angenommen, dass ein Repowering von WEA in einer Entfernung von mehr als 1.000 m eine Beeinträchtigung dieser Fläche für Kraniche bewirkt.

Der Tatbestand der Schädigung von Ruhestätten von Kranichen nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG wird durch die Planung nicht erfüllt.

8.2.2.4 Rohrweihe

Rohrweihen sind aufgrund des Kollisionsrisikos als WEA-empfindlich eingestuft. Maßgeblich für die Beurteilung ist der Abstand zum Brutplatz. Der artspezifische Untersuchungsradius nach Anhang 2 des Leitfadens (MULNV NRW 2017) beträgt 1.000 m.

Am Morgen des 3. Mai 2019 wurde etwa 1.000 m nordwestlich der geplanten WEA ein Rohrweihen-Weibchen beim Überflug über den Grünlandkomplex erfasst. Zu diesem Zeitpunkt sind die meisten Rohrweihen bereits verpaart, so dass der Verdacht auf eine Brut in der Nähe bestand. Da das Tier jedoch recht schnell überflog und im gesamten Zeitraum der nachfolgenden Kartierung nicht eine Sichtung von Rohrweihen im gesamten UG auftrat, kann die Existenz eines Brutreviers mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

Der sporadische Durchflug eines Individuums bedeutet keinen Hinweis auf ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Art.

Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko, dass zu der Erfüllung des Tatbestandes der Tötung nach § 44 BNatSchG führt, kann für Rohrweihen nicht abgeleitet werden.

8.2.2.5 Rotmilan

Rotmilane sind aufgrund des Kollisionsrisikos als WEA-empfindlich eingestuft. Maßgeblich für die Beurteilung ist der Abstand zu Brutkolonien. Der artspezifische Untersuchungsradius nach Anhang 2 des Leitfadens (MULNV NRW 2017) beträgt 1.000 m.

Im Rahmen der Kartierung wurde einmal, am 15. April ein überfliegender Rotmilan festgestellt. Die Sichtung trat über 2.500 m östlich der aktuell geplanten WEA auf. Innerhalb des Untersuchungsradius von 1.500 m wurden im gesamten Untersuchungszeitraum keine Rotmilane festgestellt.

Es liegt somit kein Hinweis auf ein Brutrevier im artspezifischen Untersuchungsradius von 1.500 m vor. Nicht auszuschließen ist ein Brutvorkommen im erweiterten Radius von 4.000 m. In diesem Fall wäre ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko nur festzustellen, wenn Rotmilane das Gebiet mit den geplanten WEA regelmäßig zur Nahrungssuche aufsuchen oder bei Transferflügen überfliegen würden. Da im Verlauf der Untersuchung keine weiteren Sichtungen auftraten, kann auch die Existenz von häufig genutzten Flugrouten oder regelmäßig aufgesuchten Nahrungshabitaten ausgeschlossen werden.

Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko, dass zu der Erfüllung des Tatbestandes der Tötung nach § 44 BNatSchG führt, kann für Rotmilane nicht abgeleitet werden.

8.2.2.6 Waldschnepfe

Waldschnepfen sind aufgrund eines Meideverhaltens gegenüber den Strukturen von WEA und deren akustische Störwirkung als WEA-empfindlich eingestuft. Der artspezifische Untersuchungsradius nach Anhang 2 des Leitfadens (MULNV NRW 2017) beträgt 300 m.

Der Windpark Hollich steht in einem großflächigen Offenland-Lebensraum mit vielen Hecken und nur wenigen sehr kleinen Feldgehölzen. Die nächsten Waldflächen befinden sich in einem Abstand von 1.500 m nördlich und westlich des Windparks. In diesen Waldflächen sind mit Sicherheit Waldschnepfen anzutreffen.

Im Rahmen der Untersuchung wurde auch an einem Feldgehölz nord(west)lich der geplanten WEA ein balzendes Waldschnepfen-Männchen nachgewiesen. Diese Beobachtung spricht dafür, dass Waldschnepfen nachts auch größere Offenlandbereiche überqueren und bei der Balz von Waldstück zu Waldstück fliegen. Ob in einem dieser Waldstücke im Windpark auch ein Brutvorkommen von Waldschnepfen liegt oder ob sich die nächsten Brutvorkommen im Wald über einen Kilometer nördlich befinden, kann im Rahmen dieser Untersuchung nicht festgestellt werden.

Ausgehend von der Annahme, dass Waldschnepfen nur in einem Radius von 300 m um den Mastmittelpunkt von WEA beeinträchtigt werden können, kann festgestellt werden, dass die nächsten Waldstücke nur teilweise im 300 m-Radius der geplanten WEA liegen. Diese Waldstücke sind zu klein, um die einzigen Balzareale von Waldschnepfen-Männchen in dem Bereich darzustellen. Eine potenzielle akustische Störung von balzenden Waldschnepfen, die zur Aufgabe von Brutrevieren führen könnte, ist somit durch die hier verfolgte Planung nicht abzuleiten.

Eine Störung von Balzflugrouten, die zu der Erfüllung des Tatbestandes der Schädigung nach § 44 BNatSchG führt, kann für Waldschnepfen nicht abgeleitet werden.

8.3 Bewertung weiterer Artgruppen

8.3.1 Fledermausfauna

Aus den Untersuchungen zu weiteren WEA im Windpark Hollich aus dem Jahr 2012 liegen Hinweise auf zwei Balzquartiere von großen Abendseglern und ein Quartier von Zwergfledermäusen im südlichen UG₁₀₀₀ vor.

Im Fachgespräch mit der Unteren Naturschutzbehörde am 07.11.2019 wurde festgehalten, dass eine erneute Untersuchung der Fledermausfauna nicht erforderlich ist. Es sei ausreichend zur Minderung der betriebsbedingten Auswirkungen auf windenergiesensible Fledermausarten gemäß Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“ (MULNV NRW 2017) vorsorgliche Abschaltalgorithmen für Fledermäuse (01.04. bis 31.10., optimierbar durch Gondelmonitoring) einzuplanen.

Die intensive Nutzung im Bereich des Anlagenfußes, wie sie zur Vermeidung einer Lockwirkung für Greifvogelarten vorgesehen ist, kann zusätzlich das Schlagrisiko für einige Fledermausarten vermindern.

Im Rahmen der Beseitigung von Gehölzen zur Verbreiterung der Zuwegung und zur Einhaltung von Schwenkradien werden zwei Sandbirken und eine Stiel-Eiche ohne Baumhöhlen sowie junge Eschen ohne Höhlen beseitigt. In diesen Bäumen sind keine Strukturen vorhanden, die von Baum bewohnenden Fledermausarten als Quartier genutzt werden können. Eine baubedingte Tötung kann somit mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Gemäß Leitfaden NRW (MULNV NRW 2017) werden bei vorsorglich umfassenden Abschaltzeiten, ggf. optimierbar mit der Durchführung eines Gondelmonitorings betriebsbedingt keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG für Fledermäuse erfüllt (vgl. Kap. 9.3).

8.3.2 Weitere planungsrelevante Artgruppen

Die Gruppe der planungsrelevanten Arten umfasst neben Vögeln und Fledermäusen auch Arten der Artgruppen Amphibien, Reptilien, Weichtiere, Schmetterlinge, Käfer, Libellen, Farn- und Blütenpflanzen und Flechten.

Für keine der in der jeweiligen Artgruppe planungsrelevanten Arten bieten die überplanten Standorte (intensiv genutzte Ackerflächen) einen geeigneten Lebensraum. Auch liegen keine Hinweise für eine Betroffenheit von Wanderkorridoren, z.B. von planungsrelevanten Amphibien, vor.

Es kann hinreichend sicher ausgeschlossen werden, dass die Planung für weitere planungsrelevante Arten die Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG verletzt.

9 Artenschutzrechtlich erforderliche Maßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen sind erforderlich, um ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotsstatbestände nach § 44 BNatSchG zu vermeiden:

9.1 Bauzeitenregelung vom 15. März bis 31. Juli

Zur Brutzeit von Baumpiepern und Kiebitzen kann es baubedingt zum Verlust von Gelegen / Jungvögeln kommen. Hierbei ist nicht nur die Zerstörung von Gelegen, sondern auch die störungsbedingte Aufgabe von Gelegen oder Jungvögeln zu berücksichtigen. Flächenintensive Maßnahmen, wie Schottern oder Einrichten von Lagerflächen und Baustellenzufahrten dürfen daher zum Schutz von brütenden Baumpiepern und Kiebitzen ausschließlich außerhalb der Hauptbrutzeit dieser Arten (15. März bis 31. Juli), also nur vom 1. August bis zum 15. März stattfinden.

Sollte die Durchführung von Arbeiten aus terminlichen Gründen innerhalb der Brutzeit von Baumpiepern und Kiebitzen (vom 15. März bis 31. Juli) unumgänglich sein, wird eine fachgutachterlich geleitete ökologische Baubegleitung notwendig. Im Rahmen der Baubegleitung können Maßnahmen vor und während der Brutzeit umgesetzt werden, die verhindern, dass zum Zeitpunkt des Eingriffes Brutvorkommen gefährdet werden.

9.2 Gehölzbeseitigungen im Winter

Zur Vermeidung der Zerstörung von Gelegen und der Tötung nicht flüggen Jungvögeln von in Gehölzen brütenden Vögeln sind alle Arbeiten an Gehölzen (Fällung / Rodung / Beseitigung) in Anlehnung an die gesetzlichen Regelungen des § 39 (5) BNatSchG nur in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 28. Februar durchzuführen.

9.3 Vorsorgliche Abschaltalgorithmen für Fledermäuse (01.04. bis 31.10., optimierbar durch Gondelmonitoring)

Zur Vermeidung eines signifikant erhöhten Tötungsrisikos ist im Zeitraum vom 01.04. bis zum 31.10. eines jeden Jahres ist die WEA zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang vollständig abzuschalten, wenn die folgenden Bedingungen zugleich erfüllt sind: Temperaturen von $>10\text{ }^{\circ}\text{C}$ sowie Windgeschwindigkeiten im 10min-Mittel von $< 6\text{ m/s}$ in Gondelhöhe. Durch ein Gondelmonitoring kann der Abschaltalgorithmus standortangepasst optimiert werden:

Das akustische Fledermaus-Monitoring nach der Methodik von BRINKMANN et. al (2011) und BEHR et al. (2016) ist von einem qualifizierten Fachgutachter, der nachweislich Erfahrungen mit dem Monitoring von Fledermäusen hat, durchzuführen. Es sind zwei aufeinander folgende Aktivitätsperioden zu erfassen, die jeweils den Zeitraum zwischen dem 01.04. und 31.10. umfassen (vgl. MULNV MULNV NRW 2017).

9.4 Strukturarme Gestaltung des Mastfußbereiches

Zur Minderung des Kollisionsrisikos für Vögel und Fledermäuse dürfen im Umkreis von 150 m um den Turmmittelpunkt keine Grünlandflächen, Blühstreifen, o.ä. angelegt sowie keine Brachflächen zugelassen werden. Ebenso ist eine Lagerung von Stoffen, z.B. Festmist nicht zulässig. Eine intensive landwirtschaftliche Ackernutzung ist, soweit die Bearbeitungsfähigkeit es zulässt, so nahe wie möglich an den Fundamentkörper durchzuführen.

10 Fazit des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags

Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Errichtung von zwei WEA sowie die Anlage von Baustraßen etc. im Windpark Hollich in Steinfurt artenschutzrechtliche Konflikte und somit die Verletzung der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG ohne Einbeziehung konfliktmindernder Maßnahmen nicht sicher auszuschließen sind.

Um ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände auszuschließen, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- **Bauzeitenregelung vom 15. März bis 31. Juli**
- **Gehölzbeseitigungen im Winter**
- **Vorsorgliche Abschaltalgorithmen für Fledermäuse (01.04. bis 31.10., optimierbar durch Gondelmonitoring)**
- **Strukturarme Gestaltung des Mastfußbereiches**

Für die potenziell betroffenen Artgruppen der Bodenbrüter, Gehölzbrüter, der Greifvögel und WEA-empfindlicher Fledermäuse werden **artenschutzrechtliche Protokolle** erstellt.

11 Literatur

- BEHR, O., BRINKMANN, R., KORNER-NIEVERGELT, F., NAGY, M., NIERMANN, I., REICH, M. & R. SIMON (HRSG.) (2016): Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore Windenergieanlagen (RENEBAT II): Ergebnisse eines Forschungsvorhabens. Umwelt und Raum, Bd. 4, Cuvillier-Verlag, Göttingen. DOI: <http://dx.doi.org/10.15488/263>. □ Brinkmann, R., O. Behr, I. Niermann & M. Reich (2011): Entwicklung von Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore- Windenergieanlagen. - Cuvillier Göttingen, 470 S.
- BRINKMANN, R., BEHR, O., NIERMANN, I. & REICH, M. (Hrsg.) (2011): Entwicklung von Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore- Windeenergieanlagen. -Umwelt und Raum Bd. 4, 457 S., Göttingen.
- DÜRR, T. (2020): Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte (fortlaufend aktualisierte Excel-Datei, Stand 07. Januar 2020, am 07.04.2020 herunter geladen unter: <http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.312579.de>).
- GARNIEL, A., DAUNICHT, W.D., MIERWALD, U. & U. OJOWSKI (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuEVorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 273 S.. – Bonn, Kiel.
- GRÜNKORN, T., J. BLEW, T. COPPACK, O. KRÜGER, G. NEHLS, A. POTIEK, M. REICHENBACH, J. VON RÖNN, H. TIMMERMANN & S. WEITEKAMP (2016): Ermittlung der Kollisionsraten von (Greif)Vögeln und Schaffung planungsbezogener Grundlagen für die Prognose und Bewertung des Kollisionsrisikos durch Windenergieanlagen (PROGRESS). Schlussbericht zum durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des 6. Energieforschungsprogrammes der Bundesregierung geförderten Verbundvorhaben PROGRESS, FKZ 0325300A-D.
- GRÜNEBERG, C., SUDMANN, S.R., HERHAUS, F., HERKENRATH, P., JÖBGES, M. M., KÖNIG, H., NOTTMAYER, K., SCHIDELKO, K. , SCHMITZ, M. , SCHUBERT, W. , STIELS, D. & WEISS, J. (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens. 6. Fassung. NWO & LANUV (Hrsg.) Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) & Vogelschutzwarte des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV).
- KIEL, E-F. (2015): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen - Einführung -. http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/einfuehrung_geschuetzte_arten.pdf. Stand: 15.12.2015.
- LAG-VSW (2014): Abstandsempfehlungen zu bedeutsamen Vogel Lebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten. Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten. Berichte zum Vogelschutz 51: 15-42.
- LANUV NRW (2020a): Naturschutz-Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“. (<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>).
- LANUV NRW (2020b): Natura 2000-Gebiete in Nordrhein-Westfalen - Meldedokumente und Karten. (<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/natura2000-meldedok/de/start>).
- LANUV NRW (2020c): Naturschutz-Fachinformationssystem „Naturschutzgebiete und Nationalpark Eifel in NRW“. (<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/nsg/de/start>).
- LANUV NRW (2020d): Naturschutz-Fachinformationssystem „Schutzwürdige Biotope in Nordrhein-Westfalen (Biotopkataster NRW)“. (<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/bk/de/start>).

- LANUV NRW (2020e): Energieatlas Nordrhein-Westfalen. (<http://www.energieatlasnrw.de>, abgerufen am 07.04.2020).
- MULNV NRW (2017): Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen. Fassung 10. November 2017. 1. Änderung. Düsseldorf.
- MKULNV NRW (2013): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen (Az.: III-4 - 615.17.03.09). Schlussbericht (online). Download unter: <http://www.naturschutz-fachinformationen-nrw.de/artenschutz/> unter Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen.
- MKULNV NRW (2016): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Rd.Erl. des MKULNV NRW. Düsseldorf.
- MWIDE, MULNV & MHKBG NRW (2018): Erlass für die Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen und Hinweise für die Zielsetzung und Anwendung (Windenergie-Erlass) vom 08. Mai 2018. Gemeinsamer Runderlass des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (Az. VI.A-3 – 77-30 WEA-Erl.), des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (Az. VII.2-2 – 2017-01 WEA-Erl.) und des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein Westfalens (Az. 611 – 901.3/202). Düsseldorf.
- REICHENBACH, M., R. BRINKMANN, A. KOHNEN, J. KÖPPEL, K. MENKE, H. OHLENBURG, H. REERS, H. STEINBORN & M. WARNKE (2015): Bau- und Betriebsmonitoring von Windenergieanlagen im Wald. – Abschlussbericht 30.11.2015. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.
- STEINBORN, H. & M. REICHENBACH (2008): Vorher-Nachher-Untersuchung zum Brutvorkommen von Kiebitz, Feldlerche und Wiesenpieper im Umfeld von Offshore-Testanlagen bei Cuxhaven. http://arsu.de/de/media/Offshore_Testanlagen_und_Brutvoegel.pdf.
- STEINBORN, H. & M. REICHENBACH (2011): Kiebitz und Windenergieanlagen. Ergebnisse aus einer siebenjährigen Studie im südlichen Ostfriesland. Natur und Landschaft 43 (9), 261-270.
- SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T. SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell, 792 S.

Rechtsquellen – in der derzeit gültigen Fassung

- | | |
|----------|--|
| BlmSchG | Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (Bundesimmissionsschutzgesetz - BlmSchG) |
| BNatSchG | Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) |
| FFH-RL | Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. |
| VS-RL | Richtlinie des europäischen Parlamentes und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (2009/147/EG). |

Dieser Artenschutzrechtliche Fachbeitrag wurde von den Unterzeichnern nach bestem Wissen und Gewissen unter Verwendung der im Text angegebenen Unterlagen erstellt.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'O. Miosga'.

(O. Miosga)

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger der
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen für
Naturschutz, Landschaftspflege und Gewässerschutz

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'D. Krämer'.

(D. Krämer)

Dipl.-Landschaftsökologe

12 Anhang I: Liste aller im UG nachgewiesenen Vogelarten

LN	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW	Status	Anmerkung
1.	Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	B	
2.	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	V	B	
3.	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	2	B	Mindestens 11 Reviere, praktisch an jedem Feldgehölz
4.	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	B	
5.	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	DZ	Trupp von 30 Individuen im März
6.	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	B	
7.	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	B	
8.	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*!	B	
9.	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	B	
10.	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	B	
11.	Elster	<i>Pica pica</i>	*	B	
12.	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-	B	
13.	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	3	B	2-3 Brutreviere
14.	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	V	B	
15.	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	B	
16.	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	B	
17.	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	2	B	Mindestens 16 Reviere, praktisch an jedem Feldgehölz
18.	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	*	B	
19.	Gaugans	<i>Anser anser</i>	*	BV	
20.	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	NG	Nahrungsgast mit bis zu 4 Individuen gleichzeitig im Gebiet
21.	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	*	B	
22.	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	3S	B	1 Brutrevier im Nordwesten des UG, Bruterfolg mit 4 Jungvögeln
23.	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	B	
24.	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	B	
25.	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	*	B	
26.	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	B	
27.	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	BB	
28.	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	B	
29.	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	*	B	
30.	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	-	BV	
31.	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	B	
32.	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2S	BV	Bis zu 5 Balzreviere, meist Revieraufgabe im April, kein Brutnachweis
33.	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	B	
34.	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	B	
35.	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	0	DZ	Wintergast
36.	Kranich	<i>Grus grus</i>	RS	DZ	überfliegende Trupps am 22. Februar
37.	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	*	NG	
38.	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	B	2 Brutreviere
39.	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3S	NG	Nahrungsgast im Sommer
40.	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	B	
41.	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	B	
42.	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	B	
43.	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	B	
44.	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3S	NG	Nahrungsgast im Sommer, Bruten wahrscheinlich an Hofstellen im Süden des UG
45.	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	B	

LN	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW	Status	Anmerkung
46.	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	3S	NG	einmalige Sichtung eines überfliegen- den Weibchens am 3. Mai
47.	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	B	
48.	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	*	NG	einmalige Sichtung am Ostrand des UG am 15. April
49.	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	*S	NG	seltener Nahrungsgast
50.	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	B	
51.	Schwanzmeise	<i>Aegithalus caudatus</i>	*	NG	
52.	Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	-	NG	regelmäßiger Nahrungsgast von Februar bis Ende März
53.	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	B	
54.	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	*	B	1 Brutrevier mit Bruterfolg im Nordosten des UG
55.	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	B	Mindestens 6 Reviere in Feldgehölzen
56.	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3S	B	1 Brutrevier an der Ausgleichsfläche im Nordwesten des UG
57.	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1S	DZ	Durchzügler im April
58.	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	B	
59.	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	B	
60.	Sumpfschneise	<i>Parus palustris</i>	*	B	
61.	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	VS	NG/BV	Regelmäßiger Nahrungsgast im Südwest- en des UG, Brutplatz unbekannt
62.	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	V	DZ	
63.	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	3	B	1 Brutrevier mit 3 Jungvögeln
64.	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	3	B	1 Balzrevier im Westen des UG, weitere wahrscheinlich in Waldflächen nördlich
65.	Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	DZ	Durchzügler im März
66.	Wandfalke	<i>Falco peregrinus</i>	*S	NG	seltener Nahrungsgast
67.	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	*S	NG	einmalige Sichtung eines überfliegen- den Storchs am 3. Mai
68.	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	B	
69.	Zilpzalp	<i>Phylloscopos collybita</i>	*	B	

planungsrelevante Arten nach Kiel (2005) sind **fett** markiert

grau unterlegte Zeilen kennzeichnen nach der Roten Liste NRW gefährdete Vogelarten

Status: B = Brutvogel im UG, BV = Brutverdacht, DZ = Durchzügler, NG = Nahrungsgast.

*RL NRW: Rote Liste Nordrhein-Westfalen (GRÜNEBERG et al. 2016)

Gefährdungskategorie: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = arealbedingt selten, V = Vorwarnliste, S = Naturschutzabhängig, W = gefährdete, wandernde Art, * = nicht gefährdet.

13 Anhang II: Artenschutzrechtliche Protokolle

13.1.1 Baumpieper

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i> L.)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: 3 Kat.: 3 Messtischblatt Q 38101 (Steinfurt)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: U kontinentale Region: U - G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten. <ul style="list-style-type: none"> Baumpieper wurden im gesamten Untersuchungsgebiet an vielen Gehölzstrukturen mit Revier anzeigendem Verhalten angetroffen. Es wurden mehr als 11 Reviere gezählt. Jedes Jahr können die Reviere an anderen Gehölzen liegen. Auch die Nester werden je nach Vegetationsstruktur verlegt. Baumpieper brüten am Boden unter Grasbüscheln oder in dichter Vegetation am Waldrand, Bei Bauarbeiten am Waldrand besteht die Gefahr der Zerstörung von Gelegen oder die Tötung von nicht flüggen Jungvögeln. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bauzeitausschluss flächenintensiver Maßnahmen, wie Schottern oder Einrichten von Lagerflächen entlang von Gehölzstrukturen vom 01.04. bis 31.07. Ggf. können durch vorbereitende Maßnahmen (Bodenbearbeitung) oder Abstandsflächen Gelege geschützt werden. Eine gezielte Suche nach brütenden Individuen oder den Nestern ist nicht sicher möglich. 			
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.			
			ja
			nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)			x

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i> L.)		
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

13.1.2 Kiebitz

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: 2 Kat.: 3S Messtischblatt Q 38101 (Steinfurt)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))	
<ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: U↓ (Brutvogel) U (Rastvogel) kontinentale Region: S (Brutvogel) U (Rastvogel) 		<ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
- G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht)			
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<i>Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten.</i> <ul style="list-style-type: none"> Innerhalb des Windparks Hollich kamen in 2019 noch fünf Paare Kiebitze vor, Es ist nicht auszuschließen, dass Kiebitze durch die Wahl der Feldfrüchte oder durch Reviervergleichen im Eingriffsbereich Reviere gründen. In diesem Fall droht bei einem Beginn der Bauarbeiten zur Brutzeit ein Gelegeverlust. 			

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Bau außerhalb der Brutzeit (15. März bis 30. Juni), also nur vom 01. Juli bis 14. März. Wenn eine Durchführung von Arbeiten aus terminlichen Gründen innerhalb der Brutzeit von Kiebitzen unumgänglich wird, wird eine fachgutachterlich geleitete ökologische Baubegleitung notwendig. 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

13.1.3 In Gehölzen brütende Arten (u.a. Amsel, Mönchsgrasmücke, Singdrossel)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Häufige in Gehölzen brütende Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Rote Liste NRW	Kat.: */V Kat.: */VS Messtischblatt Q 38101 (Steinfurt)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen		Erhaltungszustand der lokalen Population	
<ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G kontinentale Region: x - G (günstig) - U (ungünstig-unzureichend) - S (ungünstig-schlecht)		(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<i>Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten.</i> <ul style="list-style-type: none"> Zur Herstellung der Zuwegungen der WEA 2 müssen junge Gehölze beseitigt, zwei Sand-Birken und eine Stiel-Eiche gefällt werden. In den betroffenen Gehölzen können im freien Geäst brütende Arten wie z.B. Amsel, Mönchsgrasmücke, Singdrossel) Fortpflanzungsstätten besitzen. Bei Gehölzrodungen während der Brutzeit droht der Verlust von Gelegen und Jungvögeln oder die störungsbedingte Aufgabe von Gelegen Aufgrund des geringen Eingriffsumfanges ist es anzunehmen, dass das Umfeld der Planung für die in Gehölzen brütenden Arten ausreichend Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind. 			
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements			
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen.</i>			
Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> Jegliche Fällung, Rodung oder sonstige Beseitigung von Gehölzen nur im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28./29. Februar 			
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> keine 			
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine artspezifischen Maßnahmen erforderlich 			
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<i>Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.</i>			
	ja	nein	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x	
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x	
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x	

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: Häufige in Gehölzen brütende Vogelarten mit landesweit günstigem Erhaltungszustand		
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
<i>Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.</i>		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
<i>Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.</i>		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
<i>Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).</i>		

13.1.4 WEA-empfindliche Fledermausarten

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten			
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: WEA-empf. Fledermausarten (hier: Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Rauhaufledermaus)			
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art			
FFH-Anhang IV - Art europäische Vogelart	x	Rote Liste Deutschland Kat.: V/3/V/G Rote Liste NRW Kat.: 2/R/G/R	Messtischblatt Q 38101 (Steinfurt)
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen <ul style="list-style-type: none"> atlantische Region: G/G/U/G kontinentale Region: G/G/U/G - G (günstig) x - U (ungünstig-unzureichend) x - S (ungünstig-schlecht)		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <ul style="list-style-type: none"> - A günstig / hervorragend - B günstig / gut - C ungünstig / mittel-schlecht 	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)			
<i>Kurze Beschreibung des Vorkommens der Art (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, ggf. lokale Population) sowie dessen mögliche Betroffenheit durch den Plan/das Vorhaben; Nennung der Datenquellen; ggf. Verweis auf Karten.</i> <ul style="list-style-type: none"> Die potenziellen Auswirkungen auf residente und ziehende Fledermäuse durch den Betrieb der WEA wurden in 2019 nicht erneut untersucht. Altdaten aus dem Jahr 2012 weisen auf Balzquartiere von Großen Abendseglern und Sommerquartieren von Zwergfledermäusen im Radius von 1.000 m um die geplanten WEA hin. Weitere WEA-empfindliche Fledermausarten, wie z.B. Kleinabendsegler und Rauhaufledermaus können auf dem Zug das Gebiet passieren. 			

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art/Artengruppe: WEA-empf. Fledermausarten (hier: Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Rauhaufledermaus)		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen (z.B. Baubetrieb, Bauzeitenbeschränkung, Projektgestaltung, Querungshilfen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen), ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Baubetrieb (z.B. Bauzeitenbeschränkung) <ul style="list-style-type: none"> keine Maßnahmen erforderlich 		
Projektgestaltung (z.B. Querungshilfen) <ul style="list-style-type: none"> Zur Minderung der betriebsbedingten Auswirkungen auf WEA-empfindliche Fledermausarten werden gemäß dem Artenschutz-Leitfaden vorsorgliche Abschaltalgorithmen für Fledermäuse (1. April bis 31. Oktober, optimierbar durch Gondelmonitoring) umgesetzt. Die intensive Nutzung im Bereich des Anlagenfußes, wie sie zur Vermeidung einer Lockwirkung für Greifvogelarten vorgesehen ist, kann zusätzlich das Schlagrisiko für einige Fledermausarten vermindern. 		
Funktionserhaltende Maßnahmen (z.B. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) <ul style="list-style-type: none"> keine 		
Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände (unter Voraussetzung der unter II.2. beschriebenen Maßnahmen)		
Kurze Beschreibung der verbleibenden Auswirkungen des Plans/Vorhabens nach Realisierung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen; Prognose der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang.		
	ja	nein
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)		x
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?		x
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?		x
Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzung (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)		
	ja	nein
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?		
Kurze Darstellung der Bedeutung der Lebensstätten bzw. der betroffenen Populationen der Art (lokale Population und Population in der biogeografischen Region) sowie der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, die für den Plan/das Vorhaben sprechen.		
2. Sind keine zumutbaren Alternativen vorhanden?		
Kurze Bewertung der geprüften Alternativen bzgl. Artenschutz und Zumutbarkeit.		
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?		
Kurze Angaben zu den vorgesehenen kompensatorischen Maßnahmen, ggf. Maßnahmen des Risikomanagements und zu dem Zeitrahmen für deren Realisierung; ggf. Verweis auf andere Unterlagen. Ggf. Darlegung, warum sich der ungünstige Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (bei FFH-Anhang IV-Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand).		

15 Anhang III: Bestimmung des Einwirkungsbereiches auf bekannte Vorkommen WEA-empfindlicher Arten zur Abgrenzung der Windfarm

Gemäß § 2 Abs. 5 UVPG besteht eine Windfarm aus drei oder mehr Windenergieanlagen, deren Einwirkungsbereich sich überschneidet und die in einem funktionalen Zusammenhang stehen, unabhängig davon, ob sie von einem oder mehreren Vorhabenträgern errichtet und betrieben werden. Ein funktionaler Zusammenhang wird insbesondere angenommen, wenn sich die Windenergieanlagen in derselben Konzentrationszone oder in einem Gebiet nach § 7 Absatz 3 des Raumordnungsgesetzes befinden. Einwirkungsbereich im Sinne des § 2 Abs. 11 UVPG ist das geographische Gebiet, in dem für die Zulassung eines Vorhabens relevante Umweltauswirkungen auftreten.

Der Einwirkungsbereich von WEA wird für jedes bekannte Vorkommen WEA-empfindlicher Arten anhand des im Anhang 2 des Leitfadens „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“ (2017) angegebenen artspezifischen Untersuchungsradius bestimmt.

„Die entsprechenden artspezifischen Untersuchungsradien (um die einzelnen Windenergieanlagen gelegt) stellen somit regelmäßig den abstrakt maximal möglichen Einwirkungsbereich von Windenergieanlagen im Sinne des UVPG dar. Überschneiden sich diese Einwirkungsbereiche verschiedener Einzelanlagen oder mindestens einer Anlage einer Konzentrationszone sind die betreffenden Einzelanlagen und die gesamte Konzentrationszone zu einer Windfarm zu verbinden“ (MWIDE 2018).

Tab. 13: Begriffsdefinitionen

<u>Einwirkungsbereich:</u>	Bereich, in dem negative Auswirkungen auf WEA-empfindliche Arten durch den Betrieb von WEA verursacht werden können. Der Einwirkungsbereich entspricht in der Ausdehnung dem artspezifischen Untersuchungsradius und beträgt maximal 6.000 m.
<u>Originärer Einwirkungsbereich:</u>	Einwirkungsbereich der beantragten WEA bzw. des von Änderung betroffenen Windparks.
<u>artspezifischer Untersuchungsradius:</u>	Radius um Lebensstätten oder bedeutende Lebensraumelemente WEA-empfindlicher Arten in dem die Anlage oder der Betrieb von WEA negative Auswirkungen auf das betreffende Artvorkommen haben kann. Die artspezifischen Untersuchungsradien sind im Anhang 2 des Leitfadens „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in NRW“ definiert.
<u>einfacher Untersuchungsradius / maximal möglicher Einwirkungsbereich:</u>	Spalte 2 im Anhang des Leitfadens „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in NRW“ (MULNV NRW 2017)
<u>erweiterter Untersuchungsradius / erweiterter maximal möglicher Einwirkungsbereich:</u>	Spalte 3 im Anhang des Leitfadens „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in NRW“ (MULNV NRW 2017)

15.1 Ermittlung der Vorkommen WEA-empfindlicher Arten

Zur Ermittlung der Vorkommen WEA-empfindlicher Arten, die im Einwirkungsbereich der geplanten WEA der Antragstellerin liegen, wurde eine Datenabfrage im maximalen Einwirkungsbereich von 6.000 m um die geplanten WEA durchgeführt (siehe Kap. 6 und Karte 1).

Folgende Datenquellen wurden zur Klärung der Vorkommen von WEA-empfindlichen Arten verwendet:

- Daten aus dem Energieatlas NRW zu Schwerpunktorkommen ausgewählter Vogelarten

- Daten aus Fachinformationssystemen des LANUV (FIS „Geschützte Arten in NRW“, FIS „FFH- und Vogelschutzgebiete“, FIS „Naturschutzgebiete und Nationalpark Eifel in NRW“, FIS „Biotopkataster NRW“)
- Daten aus der Landschaftsinformationssammlung @LINFOS,
- Daten der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt,
- Daten der Biologischen Station im Kreis Steinfurt,
- eigene gesammelte Daten.

Die Vorkommen WEA-empfindlicher Artvorkommen im erweiterten maximal möglichen Einwirkungsbereich und die vorhandenen WEA sind in der Karte 1 dargestellt.

Informationen zu vorhandenen WEA in der Umgebung wurden dem Energieatlas NRW entnommen.

Aus der Kartierung und den Datenabfragen im UG₆₀₀₀ liegen für sieben WEA-empfindliche Arten konkrete Datenpunkte vor, die es bei der Abgrenzung der Windfarm zu berücksichtigen gilt:

Tab. 14: Vorkommen WEA-empfindlicher Arten im erweiterten maximal möglichen Einwirkungsbereich

	Deutscher Name	Datengrundlage	Status	Prüfradius / Prüfbedingung*	Vorkommen im Einwirkungsbereich
1.	Baumfalke	Vorkommen im Seller Feld, jeweils außerhalb des artspezifisch geltenden einfachen Untersuchungsradius (UG ₅₀₀) und des artspezifisch geltenden erweiterten Untersuchungsradius (UG ₃₀₀₀)	B	500 m (3.000 m (B))	nein
2.	Großer Brachvogel	Drei bis vier (tw. nicht exakt verortete) Vorkommen von Großen Brachvögeln nordwestlich des Windparks; alle Vorkommen außerhalb des artspezifisch geltenden Untersuchungsradius (UG ₅₀₀)	B	500 m (B)	nein
3.	Kiebitz	Fünf aktuelle und viele historische Vorkommen im Windpark, kein Brutrevier innerhalb des artspezifisch geltenden Untersuchungsradius (UG ₁₀₀)	B/RV	100 m (B) 400 m (RV)	nein
4.	Rohrweihe	Ein Vorkommen südöstlich von St. Arnold, außerhalb des artspezifisch geltenden einfachen Untersuchungsradius (UG ₁₀₀₀)	B	1.000 m (B)	nein
5.	Uhu	Drei Vorkommen jeweils außerhalb des artspezifisch geltenden einfachen Untersuchungsradius (UG ₁₀₀₀) und des artspezifisch geltenden erweiterten Untersuchungsradius (UG ₃₀₀₀)	B	1.000 m / 3.000 m (B)	nein
6.	Waldschnepfe	Ein Nachweis außerhalb des artspezifisch geltenden Untersuchungsradius (UG ₃₀₀)	B	300 m (B)	nein
7.	Wespenbusard	Vorkommen im Seller Feld außerhalb des artspezifischen Untersuchungsradius	B	1.000 m (B)	nein

*Prüfbedingung: B = Brutvorkommen, RV = Rastvorkommen

15.2 Betroffenheit durch die Planung

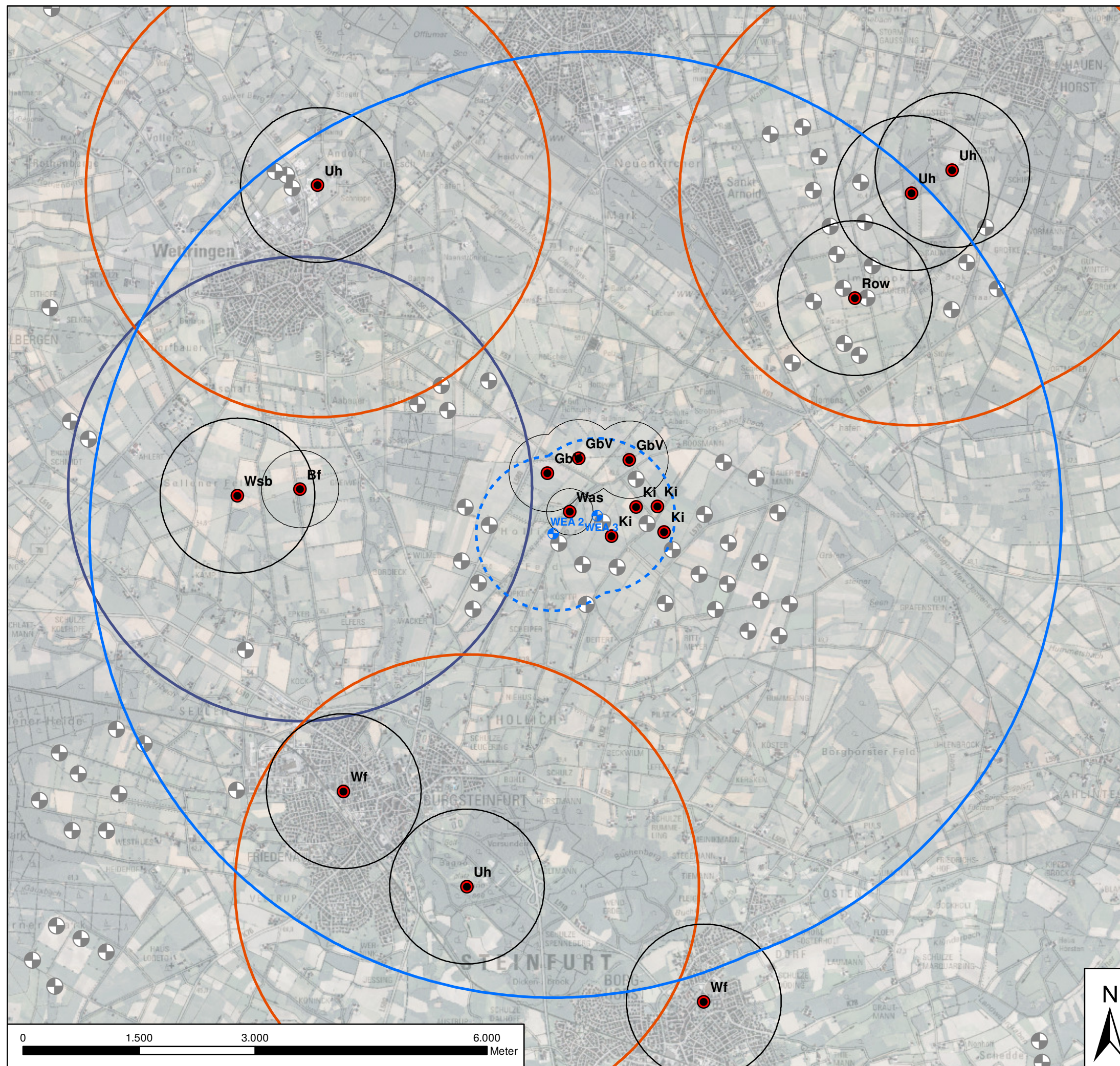
Für die ermittelten / dargestellten Vorkommen wurde bereits eine mögliche Betroffenheit durch die Planung im vorliegenden Artenschutzbeitrag anhand der Vorgaben des Leitfadens „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen“ (MULNV NRW 2017) überprüft. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit WEA-empfindlicher Arten durch die Planung wurde nicht festgestellt.

15.3 Kumulative Effekte durch weitere WEA

Kumulative Effekte können auftreten, wenn die geplanten WEA in einer besonderen Konstellation zu anderen WEA stehen, so dass sich ihre Wirkung auf den Aktionsraum des WEA-empfindlichen Artvorkommens verstärkt.

Wenn sich die geplanten WEA innerhalb der artspezifischen Prüfradien WEA-empfindlicher Arten befinden (Anhang 2, Spalte 2 und 3, MULNV NRW 2017) wird jedes dieser Artvorkommen geprüft, ob sich durch die geplanten WEA in Verbindung mit weiteren WEA innerhalb der artspezifischen Prüfradien Wirkpfade einer Beeinträchtigung ergeben oder verstärken. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit kann entstehen, wenn sich durch die geplanten WEA im Zusammenwirken mit weiteren WEA das Kollisionsrisiko signifikant erhöht, Räume durch Meideverhalten entwertet werden oder wenn es durch eine Barrierewirkung zur Zerschneidung von Lebensräumen kommt.

Von den WEA-empfindlichen Artvorkommen liegen Vorkommen von Kiebitzen innerhalb des Einwirkungsbereiches der weiteren WEA im Windpark Hollich. Die geplanten WEA stehen teilweise auf potenziell durch Kiebitze als Bruthabitat nutzbaren Flächen. Zusammen mit den weiteren bestehenden und geplanten WEA wird der potenziell besiedelbare Raum für Kiebitze weiter eingeschränkt. Zur Minderung der Auswirkungen wird im Zuge der Umsetzung des benachbarten Repowering-Vorhabens (s. Kap. 1) eine CEF-Maßnahme zugunsten von Kiebitzen umgesetzt. Weitere WEA außerhalb des Windparks Hollich wirken nicht auf diese Kiebitz-Vorkommen ein. Kumulative Effekte durch weitere WEA sind somit auf den Windpark Hollich beschränkt und bereits kompensiert.







Windpark Hollich GmbH & Co.KG
Hollich 70
48565 Steinfurt

Repowering von zwei WEA


Artspezifische Untersuchungsradien WEA-empfindlicher Arten im originären Einwirkungsbereich der geplanten WEA

Einwirkungsbereich

-  geplante WEA-Standorte im WP Hollich
-  originärer, maximaler Einwirkungsbereich der geplanten WEA von 6.000 m
-  1.000 m Radius um geplante WEA (i.W. Untersuchungsgebiet faun. Kartierungen)
-  bestehende WEA**








Vorkommen WEA-empfindlicher Arten aus Kartierung und Datenrecherche*

Im Radius von 1.000 m bis 6.000 m werden nur WEA-empfindliche Arten mit einem artspezifischen Untersuchungsradius mit mehr als 1.000 m dargestellt.

-  Vorkommen WEA-empfindlicher Arten (Brutplatz / Reviermittelpunkt / Rastplatz)



Artkürzel und artspez. Untersuchungsradien

(in Klammern: Artspez. Untersuchungsradien gem. Anhang 2 Spalte 2 Artenschutz-Leitfaden Windenergie MUNLV 2017)

-  Bf = Baumfalke (500 m)
-  GbV = Großer Brachvogel (500 m)
-  Ki = Kiebitz (100 m)
-  Row = Rohrweihe (1.000 m)
-  Uh = Uhu (1.000 m)
-  Was = Waldschnepfe (300 m)
-  Wsb = Wespenbussard (1.000 m)

erweitertes Untersuchungsgebiet

gem. Anhang 2 Spalte 3 Artenschutz-Leitfaden Windenergie (nur relevant beim Vorliegen ernst zu nehmender Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore)

-  Baumfalke (3.000 m)
-  Uhu (3.000 m)

Quellen:

*LANUV NRW
UNB Kreis Steinfurt
Biostation Steinfurt
eigene Datensammlung

**Standorte von WEA:
Energieatlas NRW

(c) Land NRW (2020) Datenlizenz Deutschland - WMS Server NW DTK
Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

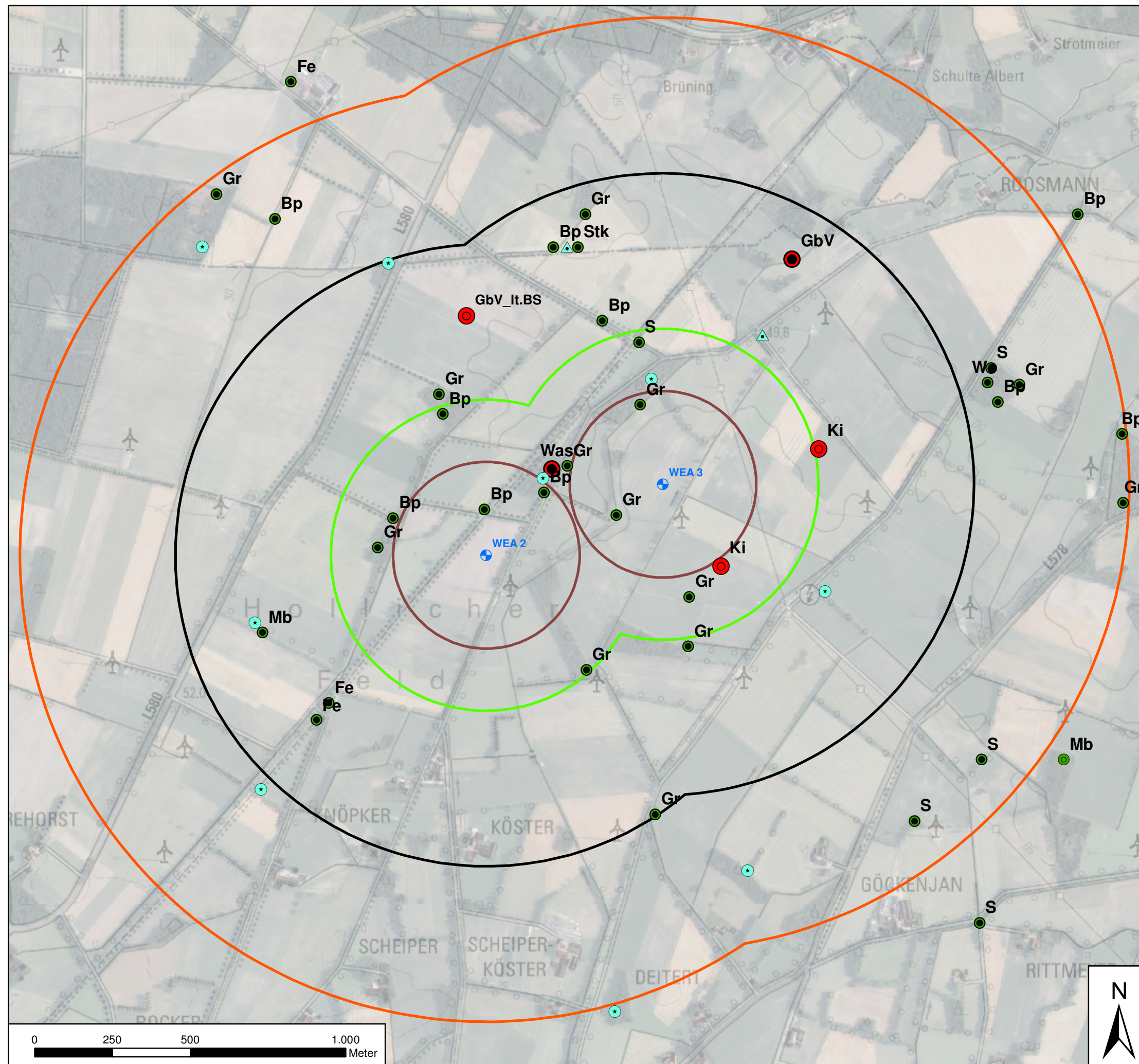
Maßstab 1:50.000

ASP Karte 1 - WEA-empfl. Artvorkommen

öKon Angewandte Ökologie und Landschaftsplanung GmbH
Liboristr. 13
48 155 Münster
Tel: 0251 / 13 30 28 -12
Fax: 0251 / 13 30 28 -19
mail: info@oekon.de

Münster, den 30.04.2020










Windpark Hollich GmbH & Co.KG
Hollich 70
48565 Steinfurt




Repowering von zwei WEA

Ergebnisse der Brutvogelkartierung 2019





Räumliche Abgrenzung

-  Geplanter WEA-Standort
-  Untersuchungsgebiet - Waldschnepfen (300 m Puffer)
-  Untersuchungsgebiet - Wiesenvögel u.a. (500 m Puffer)
-  Untersuchungsgebiet - Greifvögel, Eulen, u.a. (1.000 m Puffer)
-  Untersuchungsgebiet - Rotmilan (1.500 m Puffer)

Horste und Nester

-  Horstbaum / Greifvogelhorst
-  Krähenest oder Horst geringer Größe
-  Steinkauzröhre

Planungsrelevante Brutvögel im UG

-  Reviermittelpunkt / Brutnachweis
-  Revier- / Brutverdacht
-  grün hinterlegt - planungsrelevante, aber nicht WEA-empfindliche Arten
-  rot hinterlegt - WEA-empfindliche Arten

Artkürzel

- Bp = Baumpieper (mind. 11 Reviere)
- Fe = Feldsperling (3 Reviere)
- Fl = Feldlerche (1 Reviervorverdacht)
- GbV = Großer Brachvogel (1 Revier)
- Gr = Gartenrotschwanz (mind. 16 Reviere)
- Ki = Kiebitz (5 x Reviervorverdacht, erfolglos)
- Mb = Mäusebussard (2 Reviere)
- S = Star (mind. 6 Reviere)
- Sp = Sperber (1 Revier)
- Stk = Steinkauz (1 Revier)
- Was = Waldschnepfe (1 Revier)
- Wo = Waldohreule (1 Revier)

Die Darstellung beschränkt sich auf planungsrelevante Arten nach KIEL (2015)

(c) Land NRW (2020) Datenlizenz Deutschland - WMS Server NW
DTK/DOP Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

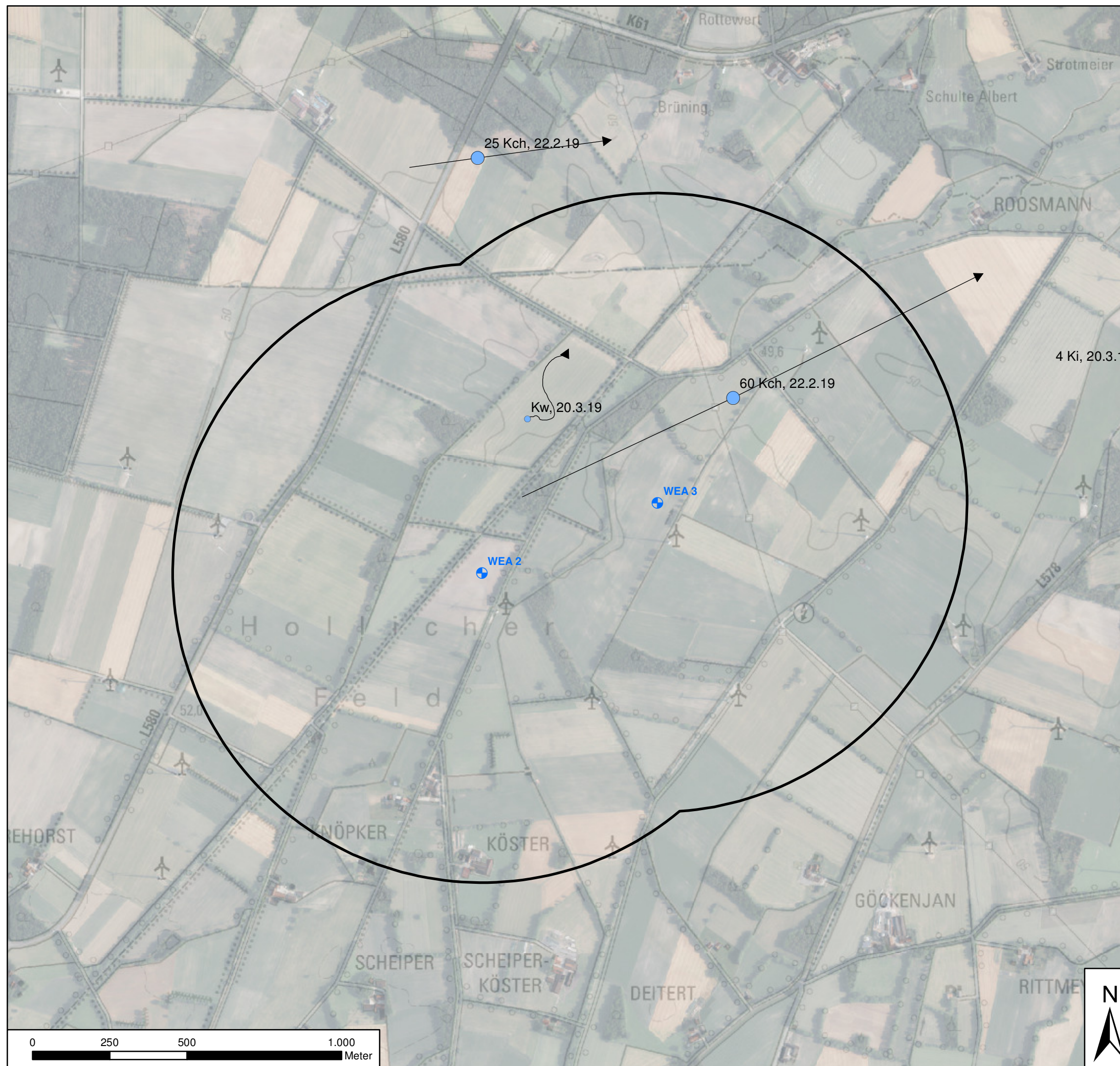
Maßstab 1:12.500

Karte 2 - Brutvogelkartierung

öKon Angewandte Ökologie und Landschaftsplanung GmbH
Liboristr. 13
48 155 Münster
Tel: 0251 / 13 30 28 -12
Fax: 0251 / 13 30 28 -19
mail: info@okon.de

Münster, den 30.04.2020







Windpark Hollich GmbH & Co.KG
Hollich 70
48565 Steinfurt

Repowering von zwei WEA

Ergebnisse der Rastvogelkartierung 2019


Räumliche Abgrenzung

 Geplanter WEA-Standort


 Untersuchungsgebiet - Rastvögel
(1.000 m Puffer)


WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel


Bg_13.2.2015

 bemerkenswerte Rast-/Zugvorkommen
(jew. Maximalzahlen)


Verhalten:


 rastend / Nahrung suchend

 überfliegend

 Standort wechselnd

Truppgroße:

 1 bis 9 Individuen

 10 bis 99 Individuen

Artkürzel

Kch = Kranich

Ki = Kiebitz

Kw = Kornweihe

Die Darstellung beschränkt sich auf WEA-empfindliche Rast- und Zugvögel


(c) Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - WMS Server NW DTK
Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

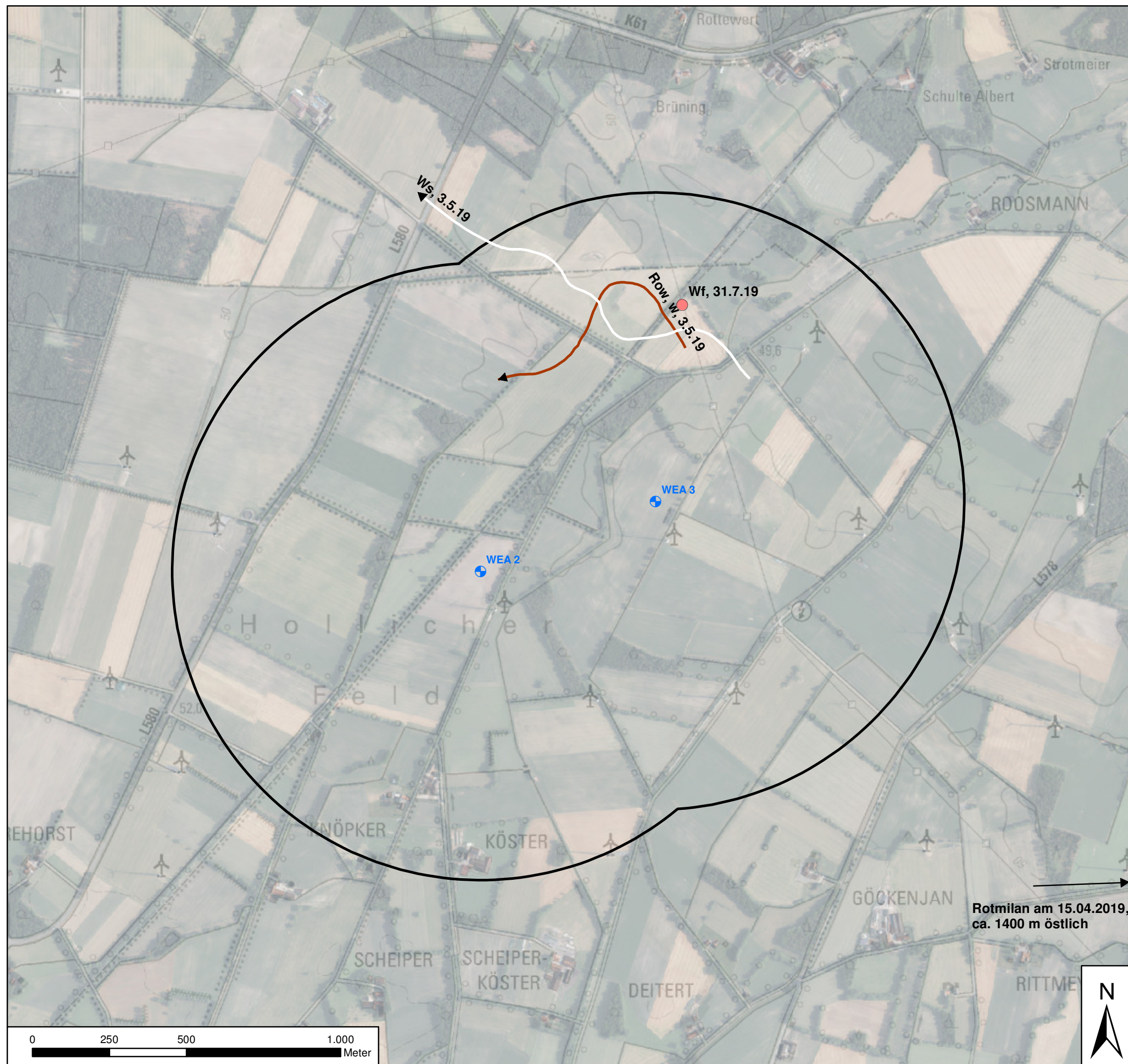
Maßstab 1:12.500

ASP Karte 3 - Rastvogelkartierung

öKon Angewandte Ökologie und Landschaftsplanung GmbH
Liboristr. 13
48 155 Münster
Tel: 0251 / 13 30 28 -12
Fax: 0251 / 13 30 28 -19
mail: info@oekon.de

Münster, den 30.04.2020





Windpark Hollich GmbH & Co.KG
Hollich 70
48565 Steinfurt

Repowering von zwei WEA

WEA-empfindliche Nahrungsgäste 2019

Räumliche Abgrenzung





Geplanter WEA-Standort



Untersuchungsgebiet (UG) (1.000 m Puffer)

Brutzeitbeobachtungen WEA-empfindlicher Arten ohne Brutvorkommen im UG

Row  Rohrweihe (1 aufgez. Flug)

Rm  Rotmilan (1 aufgez. Flug)

Ws  Weißstorch (1 aufgez. Flug)

Die Darstellung beschränkt sich auf WEA-empfindliche Nahrungsgäste

(c) Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland - WMS Server NW DTK
Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Maßstab 1:12.500

ASP Karte 4 - WEA-empf. Nahrungsgäste

öKon Angewandte Ökologie und Landschaftsplanung GmbH
Liboristr. 13
48 155 Münster
Tel: 0251 / 13 30 28 -12
Fax: 0251 / 13 30 28 -19
mail: info@oekon.de

Münster, den 30.04.2020

